

Von Conradisches Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institut.

Bericht

über das

mit einem Alumnat verbundene

Real-Progymnasium

zu

Jenkau bei Danzig

für das Schuljahr von Ostern 1884 bis Ostern 1885

erstattet

vom Direktor

Dr. Ernst Bonstedt.

DANZIG 1885.

Druck von Edwin Groening.

1885. Progr.-Nr. 47.

Durch **Verfügung des Ministeriums der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vom 29. Dezember 1879** ist das von Conradische Institut zu Jenkau als einer Realschule I. Ordnung in den entsprechenden Klassen gleichstehend anerkannt und bei dem Reichskanzleramt seine Aufnahme in die Kategorie b des §. 90 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 d. h. in die Klasse solcher Lehr-Anstalten, bei welchen der **einjährige** erfolgreiche Besuch der Sekunda zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militär-Dienst genügt, veranlasst worden.

I. Lehrverfassung der Schule.

1. Allgemeine Übersicht des Lehrplans während des verflossenen Schuljahres 1884/85.*

No.	Lehrgegenstände.	Wöchentliche Stundenzahl in den Klassen: Sekunda Ober-	Sekunda Unter-	Tertia Ober-	Tertia Unter-	Quarta	Quinta	Sexta	Gesamtzahl der Stunden
1.	Evangelische Religionslehre	2		2		2	2	3	11.
2.	Deutsch	3		3		3	3	3	15.
3.	Lateinisch	5		6		7	7	8	33.
4.	Französisch	4		4		5	5		18.
5.	Englisch	3		4	4				11.
6.	Geschichte und Geographie	3		4		4	3	3	17.
7.	Rechnen und Mathematik	5		5	5	5	4	5	29.
8.	Physik	3							3.
9.	Chemie	2							2.
10.	Naturbeschreibung		2	2		2	2	2	10.
11.	Schreiben						2	2	4.
12.	Zeichnen	2		2		2	2	2	10.
13.	Turnen (nur im Sommer)	2		2			2		6.
14.	Gesang	2						2	4.
	Summa der wöchentlichen Stunden, abgesehen vom Singen und Turnen:	32	32	32	32	30	30	28	163.

* Der Lehrplan unserer Anstalt als einer einem Real-Gymnasium in den entsprechenden Klassen gleichstehend anerkannten höheren Lehranstalt, eines vollberechtigten Real-Progymnasiums schliesst sich eng an den revidierten Normal-Lehrplan der Real-Gymnasien vom 31. März 1882 bis Obersekunda einschliesslich an.

2. Die Verteilung der Lehrstunden unter die Lehrer.

a. Von Ostern bis Michaelis 1884.

<table>
<tr><th rowspan="2">No.</th><th rowspan="2">Name der Lehrer.</th><th rowspan="2">Ordinarius von</th><th colspan="2">Sekunda.</th><th colspan="2">Tertia.</th><th rowspan="2">Quarta.</th><th rowspan="2">Quinta.</th><th rowspan="2">Sexta.</th><th rowspan="2">Wöchentl. Stunden</th></tr>
<tr><th>Ober-</th><th>Unter-</th><th>Ober-</th><th>Unter-</th></tr>
<tr><td>1.</td><td>Dr. Bonstedt, Direktor.</td><td></td><td colspan="2">3 Deutsch.</td><td colspan="2">3 Deutsch.</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td></td><td>17.</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td>5 Latein.</td><td></td><td></td><td>6 Latein.</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>2.</td><td>Dr. Crone, Oberlehrer.</td><td>II.</td><td colspan="2">4 Französisch.
3 Englisch.</td><td colspan="2">4 Französisch.</td><td></td><td></td><td>2 Geographie.</td><td>21.</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td colspan="2"></td><td>4 Englisch</td><td>4 Englisch</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>3.</td><td>Knoch, ord. Lehrer.</td><td>III.</td><td colspan="2">3 Geometrie.
2 Arithmetik.
3 Physik.</td><td rowspan="2">2 Geometr.
3 Arithm.</td><td rowspan="2">2 Geometr.
2 Arithm.
1 Rechnen</td><td rowspan="2">2 Geometrie.</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">24.</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td>2 Chemie.</td><td>2 Naturb.</td></tr>
<tr><td>4.</td><td>Edel,* ord. Lehrer.</td><td>IV.</td><td></td><td>5 Latein.</td><td>6 Latein.</td><td></td><td>3 Deutsch.
5 Französisch.</td><td>5 Französisch.</td><td></td><td>24.</td></tr>
<tr><td>5.</td><td>Dr. Hillger, ord. Lehrer.</td><td>VI.</td><td colspan="2">2 Geschichte.
1 Geographie.</td><td colspan="2"></td><td>7 Latein.</td><td>2 Geographie.</td><td>3 Deutsch.
8 Latein.
1 Geschichte.</td><td>24.</td></tr>
<tr><td>6.</td><td>Rühle, Probeamtskand. u. wissensch. Hilfslehrer.</td><td>V.</td><td colspan="2">2 Religion.</td><td colspan="2">2 Religion.
2 Geschichte.
2 Geographie.</td><td>2 Religion.
2 Geschichte.
2 Geographie.</td><td>3 Deutsch.
7 Latein.</td><td></td><td>24.</td></tr>
<tr><td>7.</td><td>Kukat, Elementar- u. Zeichenlehrer.</td><td></td><td colspan="2">2 Zeichnen.</td><td colspan="2">2 Naturbeschr.
2 Zeichnen.</td><td>3 Rechnen.
2 Naturbeschreibung.
2 Zeichnen.</td><td>4 Rechnen.
2 Zeichnen.</td><td>5 Rechnen.
2 Zeichnen.</td><td>26.</td></tr>
<tr><td rowspan="3">8.</td><td rowspan="3">Kluge,** Elementarlehrer.</td><td rowspan="3"></td><td colspan="2"></td><td colspan="2"></td><td></td><td>2 Religion.
1 Geschichte.
2 Naturbeschreibung.
2 Schreiben.</td><td>3 Religion.
2 Naturbeschreibung.
2 Schreiben.
2 Singen.</td><td rowspan="3">24.</td></tr>
<tr><td colspan="6">2 Singen.</td><td></td></tr>
<tr><td colspan="2">2 Turnen.</td><td colspan="3">2 Turnen.</td><td colspan="2">2 Turnen.</td></tr>
</table>

* Ausserdem hatte Herr Edel die Lehrerbibliothek zu verwalten.

** Daneben hatte Herr Kluge vier Freizöglingen des Instituts unentgeltlich je zwei Musikstunden wöchentlich zu erteilen und die Übungsstunden derselben zu überwachen.

b. Von Michaelis 1884 bis Ostern 1885.

<table>
<tr><th rowspan="2">No.</th><th rowspan="2">Name der Lehrer.</th><th rowspan="2">Ordinarius von</th><th rowspan="2">Sekunda.</th><th colspan="2">Tertia.</th><th rowspan="2">Quarta.</th><th rowspan="2">Quinta.</th><th rowspan="2">Sexta.</th><th rowspan="2">Wöchentl. Stunden</th></tr>
<tr><th>Ober-</th><th>Unter-</th></tr>
<tr><td>1.</td><td>Dr. Bonstedt, Direktor.</td><td></td><td>3 Deutsch.
5 Latein.</td><td colspan="2">3 Deutsch.</td><td></td><td></td><td></td><td>11.</td></tr>
<tr><td>2.</td><td>Dr. Crone, Oberlehrer.</td><td>II.</td><td>4 Französisch.
3 Englisch.</td><td colspan="2">4 Französisch.</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">1 Geschichte.</td><td rowspan="2">20.</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td>4 Englisch</td><td>4 Englisch</td></tr>
<tr><td>3.</td><td>Knoch, ord. Lehrer.</td><td>III.</td><td>3 Geometrie.
2 Arithmetik.
3 Physik.
2 Chemie. | 2 Naturb.</td><td>3 Geometr.
2 Arithm.</td><td>2 Geometr.
2 Arithm.
1 Rechnen.</td><td></td><td></td><td></td><td>22.</td></tr>
<tr><td>4.</td><td>Edel,* ord. Lehrer.</td><td>IV.</td><td></td><td colspan="2">6 Lateinisch.</td><td>3 Deutsch.
5 Französisch.</td><td>3 Deutsch.
5 Französisch.</td><td></td><td>22.</td></tr>
<tr><td>5.</td><td>Dr. Hillger, ord. Lehrer.</td><td>V.</td><td>2 Geschichte.
1 Geographie.</td><td colspan="2">2 Geschichte.
2 Geographie.</td><td>7 Latein.
2 Geschichte.
2 Geographie.</td><td>2 Geographie.</td><td>2 Geographie.</td><td>22.</td></tr>
<tr><td>6.</td><td>Ramin, Kand. d. Theol., wissensch. Hilfslehrer.</td><td>VI.</td><td>2 Religion.</td><td colspan="2">2 Religion.</td><td>2 Religion.</td><td>7 Latein.</td><td>3 Deutsch.
8 Latein.</td><td>24.</td></tr>
<tr><td>7.</td><td>Kukat, Elementar- u. Zeichenlehrer.</td><td></td><td>2 Zeichnen.</td><td colspan="2">2 Naturbeschreibg.
2 Zeichnen.</td><td>2 Geometrie.
3 Rechnen.
2 Naturbeschreibung.
2 Zeichnen.</td><td>4 Rechnen.
1 Geschichte.
2 Zeichnen.</td><td>2 Zeichnen.</td><td>24.</td></tr>
<tr><td rowspan="3">8.</td><td rowspan="3">Kluge,** Elementarlehrer.</td><td rowspan="3"></td><td></td><td colspan="2"></td><td></td><td>2 Religion.
2 Naturbeschreibung
2 Schreiben.</td><td rowspan="2">3 Religion.
5 Rechnen.
2 Naturbeschreibung.
2 Schreiben.
2 Singen.</td><td rowspan="3">26.</td></tr>
<tr><td colspan="5">2 Singen.</td></tr>
<tr><td colspan="6">4 Turnen, event. Spaziergang.</td></tr>
</table>

* Ausserdem hatte Herr Edel die Lehrerbibliothek zu verwalten.

** Daneben hatte Herr Kluge vier Freizöglingen des Instituts unentgeltlich je zwei Musikstunden wöchentlich zu erteilen und die Übungsstunden derselben zu überwachen.

3. Spezielle Übersicht über die in den einzelnen Klassen durchgenommenen Lehrpensen.

SEKUNDA. Ordinarius Herr Oberlehrer Dr. Crone.

(Kursus zweijährig.)

1. **Religionslehre** 2 St. w. Bis Michaelis 1884 Rühle; danach Kand. Ramin. Das Wichtigste aus der evangel. Glaubens- und Sittenlehre. — Geschichte der christlichen Kirche seit ihrer Gründung bis gegen das Ende des 16. Jahrhunderts (1555 resp. 1563). — Das Wesentlichste aus der Einleitung in das alte und neue Testament. — Repetition der 5 Hauptstücke samt den Sprüchen. Repetition der gelernten Kirchenlieder.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Der Direktor. Lektüre: Goethes Hermann und Dorothea, Schillers Maria Stuart, Herders Cid, Goethes Götz von Berlichingen, ausgew. Gedichte Schillers — nebst Repetitionen aus der vorjährigen Lektüre. Im Anschlufs daran das Wichtigste aus der Metrik und Poetik; das Wesen der Hauptdichtungsarten und die Unterschiede der metrischen Form; die nötigen Mitteilungen aus dem Leben und Zeitalter der Dichter; ausführlicher Leben und Entwickelungsgang Goethes. — Die wichtigsten Tropen und Figuren; Synonyma und Definitionen. — Lernen und Deklamieren von Gedichten und einzelnen Stellen der gelesenen Epen und Dramen. Inhaltsangaben des Gelesenen in mündlichem Vortrag. Monatlich ein Aufsatz. Daneben vielfache Übungen im Disponieren und Entwerfen

Aufsatzthemata: 1. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. (Schillers Lied von der Glocke.) 2 Die Exposition der Handlung in Goethes „Hermann und Dorothea“. 3. Wie sah das Städtchen aus, welches Goethe zum Schauplatz seines Gedichtes „Hermann und Dorothea“ erwählt hat? 4. Die Vorgeschichte zu Schillers Tragödie „Maria Stuart“. 5. Schmerzen sind Freunde. — 6. Macbeth. Nach Charles Lamb. 7. Es leitet dich auch die Natur zum Wahren, Guten, Schönen. 8. Wie ist die Metapher „Die Natur schläft im Winter“ zu begründen? 9. Der Cid das Ideal eines ritterlichen Mannes und Helden. 10. Prüfungs-, resp. Abiturientenaufsatz.

3. **Latein.** 5 St. w. Der Direktor. (Bis 18. Aug. v. J. U II Edel, danach bis Michael. beide Sekund.) Grammatik. (3 St.) Neben geordneten Wiederholungen aus den früheren Pensen einschliesslich der Formenlehre die Kasuslehre. Memorieren paradigmatischer Sätze. Wöchentlich abwechselnd Exerzitien und Extemporalien. — Lektüre. (2 St.) Caesar, bell. gall. I; IV—V; VII und ausgew. Abschnitte aus Ovids Metamorphosen. Daneben Repetition des früher Gelesenen. Schriftliche Übersetzung mit Auswahl, Retrovertieren, Memorieren, Phrasen, Inhaltsangaben. Das Notwendigste aus der Prosodie und Metrik.

4. **Französisch.** 4 St. w. Oberl. Dr. Crone. Grammatik nach Plötz' Schulgrammatik Lekt. 66—79 mit mündlicher Übersetzung der deutschen Übungsstücke. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale. 2 St. — Gelesen wurde Michaud, Histoire de la Première Croisade. — Kleine Vorträge in französischer Sprache und Sprechübungen im Anschlufs an die Lektüre. Memorieren von Gedichten, Retrovertieren. Versuche von Übersetzungen aus dem Französischen ins Englische und umgekehrt. — Anleitung zur Privatlektüre. 2 St.

5. **Englisch.** 3 St. w. Oberlehrer Dr. Crone. Grammatik nach Dr. Sonnenburgs englischer Grammatik, Lekt. 26-42, mit teilweiser mündlicher Übersetzung der deutschen Übungsstücke. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale; Diktatübungen. 1 St. — Gelesen wurde Lamb, Tales from Shakespeare und aus Lüdeckings englischem Lesebuche. Memorieren von Gedichten, Retrovertieren, Sprechübungen im Anschlufs an die Lektüre. — Anleitung zur Privatlektüre. 2 St.

6. **Geschichte.** 2 St. w. Dr. Hillger. Griechische und römische Geschichte im Zusammenhange mit Einschaltung des Notwendigsten aus der Geschichte der orientalischen Völker nach Dittmar „die Weltgeschichte im Umrifs“ mit Benutzung der Kiepertschen Wandkarten von Griechenland und Italien.

7. **Geographie.** 1 St. w. Dr. Hillger. Die Elemente der mathematischen Geographie. Die aufsereuropäischen Erdteile physisch und politisch nach von Seydlitz Schul-Geographie. Kartenzeichnen.

8. **Mathematik.** 5 St. w. Knoch. — Geometrie. 3 St. w. Stereometrie nach Kambly. Übungen im Analysieren schwierigerer planimetrischer Konstruktionsaufgaben mittels geometrischer, algebraischer und

trigonometrischer Analysen. Planimetrische Repetitionen. — Arithmetik. 2 St. w. Logarithmen. Arithmetische und geometrische Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Elemente der Kombinationsrechnung. Auflösung quadratischer Gleichungssysteme mit zwei und mehr Unbekannten. — Korrektur häuslicher Arbeiten.

9. **Physik.** 3 St. w. Knoch. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper. Lösung zahlreicher Aufgaben.

10. **Chemie.** (Obersekunda.) 2 St. w. Knoch. Die wichtigeren Elemente und ihre anorganischen Verbindungen. Krystallographie. Betrachtung der bekanntesten Mineralien.

11. **Naturbeschreibung.** (Untersekunda.) 2 St. w. Knoch. Im Sommer-Semester Botanik. Innerer Bau und Leben der Pflanzen. Betrachtung natürlicher Familien. Übungen im selbständigen Bestimmen von Pflanzen. — Im Winter-Semester Zoologie. Gliedertiere. Bau des menschlichen Körpers.

TERTIA. Ordinarius Herr Knoch.

(Kursus zweijährig.)

1. **Religionslehre.** 2 St. w. Bis Michaelis 1884 Rühle, dann Kand. Ramin. Leben Jesu im Anschlufs an die Synoptiker; genauere Durchnahme der Bergpredigt und der Gleichnisse. — Alttestamentliche Heilsgeschichte; die heiligen Altertümer; Geographie von Palästina. — Repetition der drei ersten Hauptstücke, Erlernung und Erklärung des vierten und fünften Hauptstückes. Memorieren von Kirchenliedern und Sprüchen, sowie Repetition der in der Quarta gelernten. — Das christliche Kirchenjahr.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Der Direktor. Lektüre und Erklärung poetischer und prosaischer Musterstücke aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek für Tertia; Balladen von Schiller und Uhland; Uhlands Ernst Herzog von Schwaben. Im Anschlufs daran Übungen im Aufsuchen der Disposition und im mündlichen Wiedergeben des Inhalts; Mitteilungen aus der Litteraturgeschichte, sowie gelegentliche Belehrungen über das Wichtigste aus der Poetik, Metrik und Stilistik. Lernen und Vortragen von Gedichten. Monatlich ein Aufsatz, halbjährlich einer in der Klasse. Abschliessende Repetitionen aus der Grammatik.

3. **Latein.** 6 St. w. Edel. (Bis 18. Aug. v. J. U III der Direktor.) 2 St. Lektüre. Cornelius Nepos: Thrasybulus, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Hamilcar, Hannibal, Atticus. Die Obertertianer ausserdem Caes. bell. gall. I, 1 — 15. Passende Kapitel wurden auswendig gelernt. — 4 St. Grammatik. Geordnete Wiederholung der gesamten Formenlehre — Wiederholung des Wichtigsten aus der Tempus- und Moduslehre. Einübung der Kasuslehre. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Spiefs' Übungsbuch für Quarta. Wöchentlich abwechselnd ein Extemporale oder Exerzitium.

4. **Französisch.** 4 St. w. Oberlehrer Dr. Crone. Grammatik nach Ploetz' franz. Schulgrammatik, Lekt. 24 — 45; Lekt. 1 — 23 wurden repetiert. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale. Diktatübungen, 2 St. — Lektüre aus Lüdecking, franz. Lesebuch 1. Teil. Retrovertieren. Memorieren von Sätzen, Prosaabschnitten und Gedichten. 2 St.

5. **Englisch.** 8 St. w. Oberl. Dr. Crone. Untertertia (4 St. w.) Einübung der Aussprache und Formenlehre nach der Grammatik von Dr. Sonnenburg Lekt. 1 — 22. Mündliche Einübung der gegebenen Beispiele. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale. Diktatübungen. Im 2. Halbjahre Lektüre aus Lüdeckings engl. Lesebuche. Retrovertieren. Memorieren von Sätzen und kleinen Gedichten. — Obertertia. (4 St. w.) Genaue Repetition von Lektion 1 — 22. Durchnahme wichtiger syntaktischer Regeln über Gerundium, Partizipialkonstruktion, Acc. c. Inf. etc.: Lekt. 23 — 30. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale. Diktatübungen. 2 St. — Lektüre aus Lüdecking, engl. Lesebuch, 1. Teil. Retrovertieren. Memorieren von Prosaabschnitten und Gedichten. 2 St.

6. **Geschichte.** 2 St. w. Bis Mich. v. J. Rühle, dann Dr. Hillger. Deutsche Geschichte bis 1648 nach Voigt „Grundrifs der brandenburgisch-preufsischen Geschichte in Verbindung mit der deutschen.“ Wiederholung der alten Geographie nach Voigt.

7. **Geographie.** 2 St. w. Bis Mich. v. J. Rühle, danach Dr. Hillger. Physische und politische Geographie der aufserdeutschen Länder Europas nach von Seydlitz' „kleiner Schulgeographie“. Kartenzeichnen.

8. **Mathematik.** 10 St. w. Knoch. — Untertertia (5 St. w.): Arithmetik. 2 St. w. Die 4 Spezies mit absoluten und algebraischen Zahlen. Ausziehung von Quadrat- und Kubikwurzeln aus bestimmten Zahlen. Proportionen. — Geometrie. 2 St. w. Kreislehre. Flächengleichheit, Verwandlung und Teilung geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben mit geometrischer Analyse. — Rechnen. 1 St. w. Ausgedehnte Repetition der früheren Pensen. Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens. — Obertertia (5 St. w.): Arithmetik. Im Sommersemester 3 St. w., im Wintersemester 2 St. w. Potenzen mit absoluten und algebraischen Exponenten. Wurzellehre, Potenzen mit gebrochenen Exponenten. Imaginäre Wurzeln und komplexe Zahlen. Gleichungen des ersten und zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. — Geometrie. Im Sommersemester 2 St. w., im Wintersemester 3 St. w. Ähnlichkeit geradliniger Figuren. Proportionalität gerader Linien am Kreise. Berechnung der Seiten regulärer Polygone aus dem grössten und kleinsten Radius. Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Übungen im Lösen von Konstruktionsaufgaben mittels geometrischer und algebraischer Analysen. — Korrektur von häuslichen Arbeiten und Extemporalien.

9. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Kukat. Im Sommersemester: Botanik. Einübung der Terminologie in den Grundzügen. Natürliche Pflanzenfamilien und deren Gruppierung nach Samenbildung und Keimung, nach Bail „Unterricht in der Naturgeschichte“, Heft 2. — Im Wintersemester: Zoologie. Repetition der von V — IV besprochenen Tiere. Übersicht der Wirbeltiere nach ihrer Einteilung in Klassen, Ordnungen und Familien.

QUARTA. Ordinarius Herr Edel.

(Kursus einjährig.)

1. **Religionslehre.** 2 St. w. Bis Mich. 1884 Rühle, dann Kand. Ramin. Lektüre ausgewählter Stücke des alten Testaments: Überblick über die Geschichte und den Untergang der Reiche Israel und Juda; das Exil; Israel seit der Rückkehr bis zur Geburt Christi. — Repetition des 1. und 2. Hauptstückes. — Geographie von Palästina. — Lehre vom Kirchenjahr erweitert. — Memorieren von Liedern und Sprüchen, sowie Repetition der früher gelernten.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Edel. Übungen im sinngemäfsen Lesen prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek für Quarta. Erklärung dieser Stücke; Übungen in richtiger Auffassung und Wiedergabe des Inhalts; Memorieren und Deklamieren von Gedichten. — Lehre vom Satzbau, besonders der zusammengesetzten Sätze; Umwandlung von Satzgliedern in Nebensätze und umgekehrt; Verkürzung der Nebensätze; Einprägung der Interpunktion und Begründung derselben durch die Satzlehre. — Aufsätze (dreiwöchentlich) und Diktate.

3. **Latein.** 7 St. w. Dr. Hillger. Spiefs für V. Repetition der regelmäfsigen und abweichenden Konjugation, sowie aller unregelmäfsigen Verben. Durchnahme, Erklärung und Einübung der wichtigsten syntaktischen Regeln (Spiefs pag. 53 bis 90). Genaue Besprechung der mannigfachen Übersetzungen der particula „dafs“, die wichtigsten Kasusregeln, sowie die Regeln über den Infinitiv (acc. c. inf., nom. c. inf.), Participia (abl. abs. und part. conj.), Conjunctivus (bes. nach den Konjunktionen ut, ne, ut non, quin, quominus, quo, nach den Relativis und in indirekten Fragesätzen), die Gerundia und Supina. Repetition und Erweiterung der Lehre von den Praepos. und Pronom. Wöchentlich ein Extemporale oder Exerzitium. Lektüre aus Wellers lat. Lesebuch aus Herodot No. VI—XIII mit Übungen im Nacherzählen.

4. **Französisch.** 5 St. w. Edel. Repetition des Kursus von Quinta. — Erklärung und Einübung der in Ploetz' Elementargrammatik Lektion 61—112 vorkommenden Regeln und unregelmäfsigen Verba; Übersetzen der Übungssätze und des zweiten Teils der zusammenhängenden Lesestücke. — Wöchentlich abwechselnd ein Extemporale oder Exerzitium; daneben Diktatübungen. — Im Winter-Semester Lektüre aus Lüdecking, franz. Lesebuch, 1. Teil. — Retrovertieren, Memorieren kleinerer Prosastücke und Gedichte.

5. **Geschichte.** 2 St. w. Bis Mich. 1884 Rühle, danach Dr. Hillger. Griechische und römische Geschichte nach Voigts „Grundrifs der alten Geschichte" mit Benutzung der Wandkarten von Kiepert.

6. **Geographie.** 2 St. w. Bis Mich. 1884 Rühle, dann Dr Hillger. Erweiternde Wiederholung der physischen und politischen Verhältnisse der aufsereuropäischen Erdteile nach von Seydlitz' „kleiner Schulgeographie". Kartenzeichnen.

7. **Mathematik.** 5 St. w. — Geometrie 2 St. w. Bis Mich. 1884 Knoch, danach Kukat. Die allgemeinen Eigenschaften der Raumgröfsen; ger. Linie, geradl. Winkel. Von den Dreiecken; die Kongruenzsätze, Sätze vom gleichschenkligen Dreieck. Konstruktionsaufgaben. Von den Vierecken; Lehrsätze von den Parallelogrammen. Anfertigung leichterer, vorher besprochener Beweise und Konstruktionen. — Rechnen 3 St. w. Kukat. Wiederholung und Vervollständigung der Lehre von den gemeinen und Dezimalbrüchen. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit beiden Brucharten. Zins-, Tara-, Gewinn- und Verlust-, Gesellschafts-, Rabatt- und Diskontorechnung. Korrektur häuslicher Arbeiten.

8. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Kukat. Im Sommer-Semester: Botanik. Beschreibung und Vergleichung schwierigerer Pflanzenarten. Das Linnésche System. — Im Winter-Semester: Zoologie. Betrachtung der Gliedertiere mit Ausnahme der Würmer. Übersicht der Klassen. Die Ordnungen der Insekten.

QUINTA. Ordinarius bis Michaelis v. J. Herr Rühle, danach Herr Dr. Hillger.

(Kursus einjährig.)

1. **Religionslehre.** 2 St. w. Kluge. — Bibl. Gesch. des Neuen Testaments nach Wendel; Wiederholung des A. T. Geographie von Palästina. Erkl. des zweiten Hauptstücks; Erlernen des 3. Hauptstücks; Sprüche und Lieder. Einteilung der Bibel; bibl. Bücher des alten und neuen Testaments. Das Kirchenjahr.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Bis Mich. 1884 Rühle, danach Edel. Übungen im deutlichen, sinngemäfsen Lesen prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek I. 2. Mündliches und schriftliches Nacherzählen des Gelesenen; Memorieren und Deklamieren von Gedichten. — Die Konjunktionen und der einfache erweiterte Satz. Orthographische und Interpunktions-Übungen. Wöchentlich abwechselnd ein Diktat oder ein Aufsatz.

3. **Latein.** 7 St. w. Bis Mich. v. J. Rühle, danach Kand. Ramin. Unregelmäfsige und mangelhafte Deklination des Substantivs und Adjektivs; Genusregeln; unregelmäfsige Komparation; Bildung der Adverbia; Vervollständiguug der Numeralia und Pronomina; Präpositionen; Konjunktionen; Komposita von sum; die Deponentia und die unregelmäfsigen Verba. (Siberti-Meiring bis § 361 incl.). — Übersetzen der Übungsstücke aus Spiefs, Abteilung I von cap. XX bis zu Ende und Abteilung II cap. I bis XI incl. – Übersetzen der narrationes des Anhangs im Spiefs; im letzten Quartal Übersetzen der ersten Lesestücke aus Wellers lat. Lesebuche aus Herodot. — Einprägen einiger syntaktischen Regeln im Anschlufs an Spiefs für V, 2. Abschnitt. — Wöchentlich ein Extemporale oder Exerzitium. —

4. **Französisch.** 5. St. w. Edel. Ploetz, Elementargrammatik Lektion 1—60; dazu die regelmäfsige Konjugation. — Wöchentlich abwechselnd ein Extemporale oder Exerzitium.

5. **Geschichte.** 1 St. w. Bis Michaelis 1884 Kluge, dann Kukat. Erzählungen aus der deutschen Geschichte im Anschlufs an Andrä „Erzählungen aus der deutschen Geschichte". Alte deutsche Geschichte, Mittelalter, neue Zeit bis: Friedrich der Grofse.

6. **Geographie.** 2 St. w. Dr. Hillger. Orientierung am Globus. Europa nach von Seydlitz' „kleiner Schulgeographie".

7. **Rechnen.** 4 St. w. Kukat. Rechnen 3 St. w. Repetition des Pensums der Sexta. Allgemeine Dezimalzahlen. Das Rechnen mit und nach Brüchen: die vier Spezies mit gemeinen Brüchen, Lösung von einfachen Regeldetri-Exempeln. Die vier Spezies mit Dezimalbrüchen. Korrektur häuslicher Arbeiten. — Geometrisches Zeichnen 1 St. w. Ableitung der einfachsten geometrischen Begriffe durch die Anschauung. Zeichnung mit Lineal und Zirkel und Freihandzeichnen einfacher geometrischer Gebilde.

8. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Kluge. Im Sommer-Semester: Botanik. Vergleichende Beschreibung von Pflanzen mit einfachem Blütenbau. Zergliederung und Pressen einfacher Pflanzen. Im Winter-Semester: Ergänzungen und vergleichende Beschreibung von Wirbeltieren — Säugetiere und Vögel — unter besonderer Hervorhebung der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale. — Die wichtigsten Repräsentanten der Reptilien, Amphibien und Fische.

9. **Schreiben.** 2 St. w. Kluge. Wiederholung der Entstehung der Buchstaben; die deutsche Kurrent- und lateinische Kursivschrift auf einfacher Schriftlinie. Neue Berliner Schreibschule von H. Otto. Heft 13. 14. 15. 16. Zierschriften Heft 17. Geschäftsaufsätze Heft 18. Lesestücke und Diktate als Schönschrift. Belehrungen aus dem Postheft.

SEXTA. Ordinarius bis Mich. 1884 Herr Dr. Hillger, danach Herr Kand. Ramin.

(Kursus einjährig.)

1. **Religionslehre.** 3 St. w. Kluge. Die Bibl. Geschichten des Alten Testaments nach Wendel mit Berücksichtigung der bibl. Geographie. — Erlernung und Erklärung des ersten Hauptstücks. Sprüche und Lieder.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Bis Mich. v. J. Dr. Hillger, dann Ramin. Lektüre aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek für Sexta; Übungen im Wiedererzählen; Erlernen und Vortragen von Gedichten. Grammatik: Laut- und Silbenlehre; Wortlehre; das Wichtigste aus der Satzlehre. Satzanalysen; Interpunktion. — Orthographische Übungen. Wöchentlich ein Diktat, im Winterhalbjahr mit Aufsatzübungen abwechselnd.

3. **Latein.** 8 St. w. Bis Mich. 1884 Dr. Hillger, danach Ramin. Regelmäfsige Deklination des Substantivs und Adjektivs; esse und seine Komposita; Komparation des Adjektivs. Pronomina (mit Ausschlufs der pr. indefinita); Numeralia (cardinalia und ordinalia); die vier Konjugationen. — Übersetzen der Übungsstücke aus Spiefs für Sexta: cap. I bis XIX incl. — Siberti-Meiring bis § 217 incl. — Memorieren der im Spiefs verzeichneten Vokabeln. — Wöchentlich ein Extemporale oder Exerzitium. — Mehrfache Repetition des gesamten Pensums.

4. **Geschichte.** 1 St. w. Bis Mich. 1884 Dr. Hillger, danach Oberl. Dr. Crone. Griechische Sagengeschichte im Anschlufs an das Lehrbuch von Schöne und mit Benutzung der entsprechenden Lesestücke aus dem deutschen Lesebuche von Hopf und Paulsiek.

5. **Geographie.** 2 St. w. Bis Mich. v. J. Oberl. Dr. Crone, danach Dr. Hillger. Die Grundbegriffe aus der physischen und mathematischen Geographie. — Allgemeine Übersicht der aufsereuropäischen Erdteile nach von Seydlitz „Grundzüge der Geographie."

6. **Rechnen.** 5 St. w. Bis Mich. 1884 Kukat, danach Kluge. Numerieren. Zerlegung der Zahlen. Die vier Spezies mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen. — Einführung in die Bruchrechnung. Rechenbuch von Harms und Kallius § 1—20 und 23.

7. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Kluge. Im Sommer-Semester: Botanik. Beschreibung einzelner Pflanzen mit regelmäfsigen grofsen Blüten. Terminologie. Im Winter-Semester: Zoologie. Beschreibung vornehmlich einheimischer Säugetiere und Vögel. Gemeinsame und unterscheidende Merkmale derselben. Die Lebensweise der Tiere und ihre Bedeutung im Haushalt der Natur und des Menschen.

8. **Schreiben.** 2 St. w. Kluge. Entstehung der Buchstaben in genetischer Folge. Die kleinen und grofsen Buchstaben der deutschen Kurrent- und lat. Kursivschrift nach H. Otto, Neue Berliner Schreibschule Heft 1. 2. 7. 8. — Deutsche Kurrent- und lat. Kursivschrift auf einfacher Schriftlinie und in Richtungslinien. Heft 3. 4. 5—9. 10. 11. Taktschreiben. Belehrungen aus dem Postheft. — Vor- und Nebenübung in besonderen Heften.

Technischer Unterricht.

a. **Turnen.** Kluge. Sommer-Semester: Dispensiert waren 3 Schüler. 3 Abteilungen. I. Abt. 6 Schüler (Sekunda); II. Abt. 22 Schüler (Tert. u. Quart.); III. Abt. 30 Schüler (Quart. — Sext.).

I. Abt. 2 St. w. Gerätturnen. Schwerere Übungen an Reck, Barren, Klettergerüst und den Springgeräten.

II. Abt. 2 St. w. Zusammengesetzte Frei- und Ordnungs-Übungen. Reigen. Gerätübungen wie bei der ersten Abteilung.

III. Abt. 2 St. w. Einfache und einfach zusammengesetzte Frei- und Ordnungsübungen. Übungen an den Geräten wie bei I, vorzugsweise Spring- und Klettergeräte. — Spiele und Reigen.

Winter-Semester: 2 Abteilungen, wöchentlich je 2 St. (Die 14 auswärtigen und auch 3 einheimische Schüler waren dispensiert.)

I. Abt. (18 Schüler.) Schwerere zusammengesetzte Frei- und Ordnungsübungen etc. Reigen.

II. Abt. (21 Schüler.) Einfache und zusammengesetzte Frei- und Ordnungsübungen. Reigen.

b. **Gesang.** Kluge. 2 Abteilungen, wöchentlich je 2 St.

I. Abt. (38 Schüler.) Theorie des Gesanges, Treffübungen, Tonleiter, Akkorde etc. nach Widmanns kleiner Gesanglehre. Chorgesang. Vierst. Gesänge aus L. Erk und Greef, Sängerhain Heft II, III. Motetten und Psalmen für gemischten Chor. — Liturgische Chöre.

II. Abt. (16 Schüler.) Notenkenntnis. Treffübungen. Tonleiter nach Widmanns kleiner Gesanglehre. Choräle und Volkslieder, letztere zum Teil zweistimmig. Einzelgesang. Liederkranz von L. Erk Heft I. —

c. **Zeichnen.** Kukat. Sekunda. 2 St. w. Bis Mich. 6, danach 3 Schüler. Freihandzeichnen 1 St. w. Flachornamente nach Kolb und Högg „Vorlagen für das Ornamentenzeichnen". Zeichnen nach Gips. — Linearzeichnen 1 St. w. Projektionszeichnen; Punkt, Strecke, ebene Kurve, begrenzte Ebene.

Tertia. 2 St. w. Bis Mich. 14, dann 13 Schüler. Freihandzeichnen: Untertertia 2, Obertertia 1 St. w. Flachornamente, z. t. farbig. Zeichnen nach Körpern. — Linearzeichnen: Obertertia 1 St. w. Übungen in Handhabung von Zirkel, Lineal und Reifsfeder an Flachmustern, Kreisteilungen u. a. gerad- und krummlinigen geometrischen Gebilden.

Quarta. 2 St. w. Bis Weihnachten 18, dann 17 Schüler. Freihandzeichnen. Nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Schultafel und nach gedruckten Wandtafeln. Schwierigere krummlinige Flachornamente. Gefäfsformen. Flachmuster, z. t. farbig.

Quinta. 2 St. w. 7 Schüler. Freihandzeichnen. Leichte krummlinige Ornamente nach Vorzeichnungen des Lehrers und nach gedruckten Wandtafeln. Der Kreis, Rosetten, Blatt- und Blumenformen. Die Schneckenlinie.

Sexta. 2 St. w. 16 Schüler. Freihandzeichnen. Nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Schultafel: die ger. Linie, senkrecht, wagerecht, schräg. Teilung der ger. Linie in 2, 4, 8, 3 und 5 gleiche Teile. Die Übungen finden statt bei der Zeichnung geradliniger Figuren: Quadrat, regelm. Achteck, gleichseitiges Dreieck, regelm. Sechseck; Bandverschlingungen, Aufrisse von Denksteinen. Übungen im Schraffieren. — Die krumme Linie, Bogen, Viertelkreis, Verbindung derselben zu einfachen krummlinigen Figuren im Quadrat.

---

4. Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher

für das Schuljahr 1885 — 86.*

1. **Religion.** II. W. A. Hollenberg, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht.
II—IV. Die heilige Schrift mit Apokryphen. (Grofser Druck, fester Einband!) Leeder, Schulatlas zur bibl. Geschichte. Wendel, Dr. M. Luthers kl. Katechismus. Klix, christl. Gesangbuch für Gymnasien und höhere Unterrichtsanstalten.
V—VI. Wendel, bibl. Geschichten f. Schulen. Leeder, Schulatlas, Wendel, Katechismus. Gesangbuch w. o.
2. **Deutsch.** II. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch II, 1 und II, 2. — Daneben die im Lehrplan vorgesehenen klassischen Schriftwerke.
III. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch II, 1.
IV. Hopf und Paulsiek, I, 3.
V. Hopf und Paulsiek, I, 2.
VI. Hopf und Paulsiek, I, 1.
II—VI. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den deutschen Schulen. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung.
3. **Lateinisch.** II—III. C. Julii Caesaris commentarii de bello gallico, Teubnersche Text-Ausgabe. Cornelius Nepos, Teubnersche Text-Ausgabe. — H. Bone, lateinische Dichter, 1. Teil: Phaedrus und Ovid, Köln bei Du-Mont-Schauberg. — Das kleine latein.-deutsche und deutsch-lateinische Wörterbuch von Georges, Heinichen oder Ingerslev. — Spiefs, Übungsbuch zum Übersetzen u. s. w. für Tertia, desgl. für Quarta.
IV—V. G. Weller, lateinisches Lesebuch aus Herodot; das Wörterbuch besonders gebunden. Spiefs, Übungsbuch für Quinta, resp. Sexta.
VI. Spiefs, Übungsbuch für Sexta.
II—VI. Latein. Schulgrammatik von Siberti-Meiring für mittlere Klassen.
4. **Französisch.** II. Lüdecking, franz. Lesebuch, Teil 2. Sachs, kleineres franz. Wörterbuch.
III. Lüdecking, franz. Lesebuch, Teil 1.
II—III. Ploetz, franz. Schulgrammatik: Ploetz, vocabulaire systématique.
IV—V. Ploetz, Elementargrammatik der franz. Sprache.
5. **Englisch.** II. Lüdecking, englisches Lesebuch, Teil 2. — Thieme, engl. Wörterbuch.
III. Lüdecking, engl. Lesebuch, Teil 1.
II—III. R. Sonnenburg, engl. Grammatik.
6. **Geographie.** II—VI. Schulgeographie von E. v. Seydlitz. Ausgabe B und A.
II—VI. v. Sydows Schulatlas oder J. W. Otto Richters Atlas für höhere Schulen.
7. **Geschichte.** II. H. Dittmar, die Weltgeschichte im Umrifs.
III. Voigt, Grundrifs der brandenb.-preufs. Geschichte in Verbindung mit der deutschen.
IV. Voigt, Grundrifs der alten Geschichte.
II—IV. C. E. Rhode, historischer Schulatlas u. a.
V. J. C. Andrä, Erzählungen aus der deutschen Geschichte.
VI. G. Schoene, griechische, römische, deutsche Sagen.
8. **Naturwissenschaften.** II. A. Trappe, Schul-Physik. O II: Grundrifs der Chemie von Schreiber.
U-II—VI. Bail, method. Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte; Botanik Heft 1 u. 2; Mineralogie; Zoologie Heft 1.
9. **Mathematik** und **Rechnen.** II. L. Kambly, Trigonometrie; ders., Stereometrie. Wittstein, fünfstellige Logarithmen-Tafeln.

* Bei dem Ankauf von Büchern müssen immer die neuesten Auflagen beschafft werden, da alte vielfach ungenaues und unrichtiges enthalten und den Schüler leicht zu Mifsverständnissen und Unregelmäfsigkeiten führen. — Anstaltsbuchhändler ist Herr A. Scheinert (L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung) in Danzig, Langgasse 20, der zugleich die Lieferung der Hefte und Schreibmaterialien in der vorgeschriebenen Form freundlichst übernommen hat.

II—IV. L. Kambly, Arithmetik und Algebra; ders., Planimetrie.
U-III—VI. Rechenbuch von Harms und Kallius.
10. **Schreiben.** V. H. Otto, Neue Berliner Schreibschule, Heft 13—18; 20 und 21.
VI. H. Otto, Heft 1—4; 7—10; 5 und 11.
11. **Singen.** II—VI. Benedikt Widmann, kl. Gesanglehre.
II—V. F. W. Sering, Gesänge für Progymnasien u. s. w. Heft III a und b. Lahr, M. Schauenburg.
VI. F. W. Sering, Heft I.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden von allgemeiner Bedeutung.

Königl. Provinzial-Schul-Kollegium zu Danzig: 9. April 1884: übersendet Minist.-Verfügung vom 18. März betr. allgemeine Prüfung des Wassers, insbesondere bei den Internats-Anstalten, zum Bericht über die Qualität des Wassers der hiesigen Anstaltsbrunnen.

— 12. April 1884: genehmigt den eingereichten Lehrplan für das neue Schuljahr 1884/5.

— 15. April 1884: veranlafst den Direktor den Elementarlehrer Kukat, dessen Berufung durch das Stiftungsdirektorium seitens des Pr.-Sch.-Kollegiums bestätigt worden, vorschriftsmäfsig zu vereidigen.

— 30. Mai 1884: übersendet den ersten Bericht der König Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtentöchter. (Vermögen rund 177 500 ℳ; Unterstützungen, resp. Stipendien bisher an 116 Beamtentöchter im Betrage von 6795 ℳ, — vor allen anderen werden zunächst stets die unversorgten Töchter derjenigen Beamten berücksichtigt, welche seiner Zeit durch Beiträge oder Geschenke sich an der Errichtung oder weiteren Förderung der Stiftung beteiligt haben; Einzahlung von Beiträgen an Hofrat Grimm Berlin SW., Leipzigerstrasse 76, oder an Königliche Kassen, die Reichsbank u. a.; eine besondere Provinzialkommission für Westpreufsen befindet sich in Danzig.)

— 5. Juli 1884: übersendet zur Kenntnisnahme und Beachtung Minist.-Verfüg. vom 30. Juni a. cr. betr. Statistik der Selbstmorde und Geisteskrankheiten bei den Schülern der höheren Lehranstalten. (Dafs diese bedauerlichen Fälle bei den Schülern der höheren Lehranstalten jetzt zahlreicher als früher und daraus auf die verderbliche Einwirkung zu schliefsen, welche die höheren Lehranstalten auf ihre Schüler ausüben (durch Überbürdung der Jugend), für diese Behauptung hat sich aus dem vorhandenen statistischen Material eine auch nur annäherungsweise Bestätigung in keiner Weise ergeben!)

— 12. Juli 1884: übersendet eine Benachrichtigung des Provinzial-Steuer-Direktors d. d. 5. Juli cr., dass Meldungen junger Leute, welche das Abiturienten-Examen auf einem Gymnasium oder Realgymnasium abgelegt oder mindestens aber ein Jahr lang die Prima solcher Anstalten mit gutem Erfolge besucht und ihrer Militärpflicht genügt haben, zum Eintritt in das Supernumerariat für die Verwaltung der indirekten Steuern in der Provinz Westpreufsen wieder berücksichtigt werden können.

— 18. August 1884: der unter dem 14. d. M. nachgesuchte Urlaub für den Direktor und der eingereichte Vertretungsplan wird genehmigt.

— 6. September 1884: Mitteilung zweier Ministerial-Erlasse sowie der Anweisung zur Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten durch die Schulen vom 14. Juli d. Js. (Zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schule nötig machen, gehören a) Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus und Rückfallsfieber; b) Unterleibstyphus, kontagiöse Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten, der letztere sobald und solange er krampfartig auftritt. Kinder, welche an einer der genannten ansteckenden Krankheiten leiden, sind vom Besuche der Schule auszuschliefsen; das gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall der sub a) genannten ansteckenden Krankheiten vorkommt, es müfste denn ärztlich bescheinigt sein, dafs das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist. Über Schliessung der Schule bei Ausbruch derartiger Erkrankungen in Schul- oder Lehrerhäusern wird schliefslich das Erforderliche festgesetzt.)

— 2. September 1884: genehmigt die kommissarische Verwaltung der Religionslehrerstelle am Realprogymnasium in Jenkau vom 1. Okt. cr. ab durch den Kandidaten der Theologie Ramin.

— 12. September 1884: macht auf das von dem Königl. Bauinspektor Hilgers in Wiesbaden herausgegebene, in zweiter Auflage erschienene Werk „Bauunterhaltung in Haus und Hof“ aufmerksam. (Direkt vom Verfasser geb. 2,80 ℳ, im Buchhandel 3,50 ℳ.)

— 20. September 1884: übersendet ein Exemplar des Berichts des Direktors des Westpreufsischen Provinzial-Museums vom 10. d. Mts. über die weitere Erforschung der in hiesiger Provinz vorkommenden Wirbeltiere zur Kenntnisnahme und Beachtung der am Schlusse desselben von dem Direktor Dr. Conwentz ausgesprochenen Bitte, auch in Zukunft die in unserer engern Heimat auftretenden selteneren höheren Tiere beachten und eine Mitteilung hierüber ihm zukommen zu lassen.*

Königl. Provinzial-Schul-Kollegium zu Königsberg Pr.: 25. Oktober 1884: teilt die im Einvernehmen mit dem Königl. Provinzial-Schul-Kollegium von Westpreufsen für die nächste, im Jahre 1886 stattfindende Direktorenkonferenz festgesetzten Beratungsgegenstände mit. Zum Referenten über „Ziel und Methode des lateinischen Unterrichts auf den Realgymnasien mit Rücksicht auf die revidierten Lehrpläne vom 31. März 1882“ ist der Direktor Dr. Bonstedt in Jenkau ernannt. Das Thema „der deutsche Unterricht in den Klassen Tertia bis Prima“ ist u. a. auch von dem Realprogymnasium in Jenkau zu bearbeiten. Das dritte zur schriftlichen Bearbeitung gestellte Thema ist „die Methode des geographischen Unterrichts“. Zur mündlichen Verhandlung kommen noch zwei Themata: 1) Über Turnen und Turnspiele, 2) über Klassen-, öffentliche und Versetzungsprüfungen.

Königl. Provinzial-Schul-Kollegium zu Danzig: 23. Dezember 1884: teilt zur Nachachtung den Minist.-Erlafs vom 16. Dezember mit, in dem die Erwartung ausgesprochen wird, dafs gelegentlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages von Jakob Grimm, den 4. Januar 1885, die Lehrer des Deutschen in den obersten Klassen unserer höheren Schulen nicht versäumen werden, ihren zum Verständnisse gereiften Schülern die wissenschaftliche und nationale Bedeutung der Brüder Grimm zu vergegenwärtigen und die Gesinnung dankbarer Hochachtung vor ihrer geistigen und sittlichen Gröfse der nachfolgenden Generation zu überliefern.

— 8. Januar 1885: die Ferien des Jahres 1885 werden wie folgt bestimmt:

Ostern	Schulschlufs am 28. März,	Anfang am 13. April,
Pfingsten	„ „ 22. Mai,	„ „ 28. Mai,
Sommer	„ „ 4. Juli,	„ „ 3. August,
Michaelis	„ „ 26. September,	„ „ 12. Oktober,
Weihnacht	„ „ 23. Dezember,	„ „ 7. Januar**.

— 27. Januar 1885: unter Zulassung der angemeldeten Abiturienten und Beifügung der Themata wird der Direktor beauftragt, bei der mündlichen Prüfung zugleich als Königlicher Kommissarius zu fungieren.

— 31. Januar 1885: durch Reskript vom 7. Januar cr. hat der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten eine einheitliche Anordnung der Schulnachrichten der Programme angeordnet, wonach in dem diesjährigen Osterprogramm und künftig ebenmäfsig zu verfahren.

— 19. Februar 1885: Im Anschlusse an das Interesse, welches die Verbreitung der Kurzsichtigkeit unter der unsere höheren Schulen besuchenden Jugend seit mehreren Jahren in den weitesten Kreisen gefunden hat, (deren Ursachen, soweit dieselben in den Einrichtungen der Schulen zu suchen sind, die Unterrichtsverwaltung zu beseitigen Bedacht genommen) ist neuerdings von medizinischer Seite auf das Vorkommen eines krankhaften Zustandes der Organe des Gehörs, nämlich auf die Schwerhörigkeit hingewiesen und ist darauf aufmerksam gemacht worden, dafs nicht selten Katarrhe, insbesondere Nasen- und Rachen-Katarrhe, den Anlafs zu diesem Übel geben. In voller Würdigung der Bedeutung dieses Übels und der Hindernisse, welche dasselbe der geistigen Entwickelung entgegensetzt, erachtet es die Unterrichtsverwaltung — wenn hier auch nicht spe-

---

* Von dem Direktor des Provinzial-Museums Dr. Conwentz ist uns auch freundlichst der Bericht der Provinzial-Kommission für die Verwaltung der Provinzial-Museen über die Verwendung der ihr zur Verfügung gestellten Fonds vom 23. März 1884 mit dem von Jahr zu Jahr erfreulicheren Bericht des Direktors selber über die Verwaltung der naturhistorischen, archäologischen und ethnologischen Sammlungen des Westpreufs. Prov.-Museums für das Jahr 1883 zugesandt worden.

** Ostern 1886 fällt auf den 25. April (den spätesten Termin, der erst wieder a. 1943 eintrifft; der früheste Termin bekanntlich Kaisers Geburtstag, 22. März); der Schlufs des Schuljahres 1885/6 fiele demgemäfs etwa auf den 17. April 1886.

zifische Einflüsse der Schule und ihrer Einrichtungen vorliegen — doch von Wert festzustellen, in welcher Häufigkeit das Übel der Schwerhörigkeit sich bei den Schülern der höheren Lehranstalten des Bezirks überhaupt vorfindet, und veranlafst zu diesem Behufe die Direktion nach einem beigegebenen Formular nach Benehmen mit den betr. Lehrern, aber unter ausdrücklicher Abstandnahme von besonderen Mafsregeln der Ermittelung diesbezüglich zu berichten.

III. Chronik des Instituts

vom 15. März 1884 bis 10. März 1885.

Das Institut — als ein einem Real-Gymnasium in den entsprechenden Klassen gleichstehend anerkanntes vollberechtigtes **Real-Progymnasium** arbeitet in fünf aufsteigenden Klassen von Sexta bis Sekunda (Tertia und Sekunda mit zweijährigem Kursus, erstere Klasse im Englischen und in der Mathematik getrennt) nach dem revidierten Normallehrplan, wie er für die Real-Gymnasien in der Lehreinrichtung vom 31. März 1882 aufgestellt worden ist, und erteilt nach einjährigem erfolgreichen Besuch der Unter-Sekunda **ohne besondere Prüfung** das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militär-Dienst, nach einjährigem Besuch der Ober-Sekunda **auf Grund einer besonderen Abiturientenprüfung** das Zeugnis der Reife für die Prima eines Real-Gymnasiums.

Es wirken an ihm gegenwärtig acht Lehrer: 1. Dr. Bonstedt, Direktor, seit Ostern 1875, vorher Königl. Kreisschulinspektor zu Schneidemühl; geb. 1842, den 28. Oktober in Bromberg, evang.; 2. Dr. Crone, Oberlehrer, seit Ostern 1862, seiner ersten Anstellung; geb. 1838, den 22. November zu Dornum in Ostfriesland, kathol.; 3. Knoch, ordentlicher Lehrer, seit Michaelis 1878, vorher wissenschaftlicher Hilfslehrer an der städt. Realschule II. Ordnung zu Stettin; geb. 1854, den 18. Juni zu Unterwasung in Sachsen-Coburg, evang.; 4. Edel, ordentlicher Lehrer, seit Ostern 1879, vorher wissenschaftlicher Hilfslehrer am städtischen Gymnasium zu Danzig; geb. 1850, den 13. März in Mülheim an der Ruhr, evang.; 5. Dr. Hillger, ordentlicher Lehrer, seit dem 1. Oktober 1881, vorher, seit dem 1. Oktober 1880, Probeamtskandidat und wissenschaftlicher Hilfslehrer am Institut; geb. 1853, den 20. November in Calbe a. S., evang.; 6. Ramin, Kandidat der Theologie und wissenschaftlicher Hilfslehrer, seit Michaelis (13. Oktober) 1884; geb. 1858, den 18. April zu Hammerberg in Westpreufsen, evang.; 7. Kukat, Elementar- und Zeichenlehrer, seit 1. April 1884, vorher Zeichenlehrer am Gymnasium zu Lemgo Fürst. Lippe; geb. 1856, den 16. März zu Bauschen in Ostpreufsen, evang.; 8. Kluge, Elementar-, Gesang- und Turnlehrer, seit Ostern 1878, vorher zweiter Lehrer an der Schule zu Bankau, einem Gute der von Conradischen Stiftung; geb. 1846, den 25. Mai zu Klobczin, Kr. Karthaus, evangelisch.

Ostern 1884 gab der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Luchmann seine Thätigkeit am Institute, der er seit dem 5. April 1883 mit dankenswertem Eifer und Erfolge obgelegen, auf, um einem Rufe an das Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Pr. Stargard zu folgen. — Michaelis 1884 verliefs uns Herr Rühle, nachdem er an hiesiger Anstalt sein Probejahr absolviert, um eine ordentliche Lehrerstelle am Städt. Realgymnasium zu St. Johann in Danzig zu übernehmen. — Wir verloren beide Herren ungern und konnten uns doch nur der ihnen gewordenen, wohl verdienten Anerkennung freuen.

Neu traten in das Lehrerkollegium ein:

Ostern 1884 Herr Kukat.

Heinrich Kukat, geb. den 16. März 1856 zu Bauschen in Ostpreufsen, evangelisch, in dem Königl. Seminar zu Karalene zum Lehrer ausgebildet, unterzog sich der 1. Lehrerprüfung am 5. Mai 1877, der 2. am 14. Oktober 1880, war vom September 1877 bis zum 1. April 1880 2. Lehrer in Gr. Skaisgirren, besuchte vom April 1880—1882 die Königl. Kunstschule zu Berlin, unterzog sich vor der dortigen Akademie der Künste der Prüfung als Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen im April 1882, übernahm nach weiteren Studien an mehreren Kunst-Instituten Berlins in Stellvertretung die Zeichenlehrerstelle am Gymnasium zu Lemgo und wurde zum 1. April 1884 als Elementar- und Zeichenlehrer nach Jenkau gewählt.

Michaelis 1884 Herr Ramin.

Ferdinand Ramin, geb. den 18. April 1858 zu Hammerberg in Westpreufsen, absolvierte in den Jahren 1872 bis 1878 das von Conradische Schul- und Erziehungsinstitut zu Jenkau bei Danzig, erlangte zu Ostern 1880 das Zeugnis der Reife am königl. Gymnasium zu Danzig, studierte in Bonn, Halle und wiederum in Bonn anfänglich klassische Philologie und Theologie, zuletzt nur Theologie und bestand im Oktober 1883 zu Münster i. W., woselbst er seit dem Frühjahr desselben Jahres eine Hauslehrerstelle bekleidete, das examen pro licentia concionandi. — Nachdem er vom 20. Oktober 1883 bis 20. Oktober 1884 seiner einjährigen Dienstpflicht im 3. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 4 zu Danzig genügt hatte, übernahm er am 13. Oktober 1884 die Religions- und wissenschaftliche Hilfslehrerstelle in Jenkau.

Beurlaubt wurden im vergangenen Schuljahr auf längere Dauer: 1) Herr Oberl. Dr. Crone für den 30. Mai und den 5. bis 7. Juni, um unter Benutzung der Pfingstferien seine Mutter in Hildesheim zu besuchen, und für den 12. und 15. bis 17. Januar 1885 behufs Teilnahme am Schwurgericht zu Danzig; 2) Herr Dr. Hillger vom 13. Juni ab bis zum Beginn der Sommerferien (5. Juli ff.) behufs einer sechswöchentlichen militärischen Übung in Berlin; 3) Herr Rühle und 4) Herr Kukat, beide vom 15. Juni ab auf 12 Tage behufs militärischer Übung in Danzig; 5) der Direktor vom 18. August ab bis zu den Michaelisferien (27. Sept. ff.), um ärztlicher Vorschrift gemäfs seine erkrankte Frau in das Bad Soden zu begleiten. Überall übernahmen in dankenswertester Weise die Kollegen die notwendige Vertretung.

Unter unsern Zöglingen trat keine erhebliche Unterbrechung des Schulbesuchs ein; der Gesundheitszustand derselben war auch in verflossenem Jahre ein durchaus befriedigender.

Sonnabend den 22. März 1884 wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs gefeiert. Vormittags fand in der Aula ein Schulaktus nach folgendem Programm statt: 1. Choral: Vater, kröne du mit Segen, Str. 1—4. 2. Gebet, gespr. vom Religionslehrer Herrn Rühle. 3. Choral Str. 7. 4. Deklamationen a) Unsern Kaiser Gott erhalte. Von Jak. Wahl. (Quintaner). b) Dem Vaterlande. Von Rob. Reinick. (Quartaner). c) Letzter Wunsch. Von Em. Geibel. (Sekundaner). d) Lied eines deutschen Knaben. Von Fr. L. Graf zu Stolberg. (Sextaner). e) Vom Hohenzollernkaiser. Von G. von Marées. (Tertianer). 5. Gesang: Festklänge zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers. Text von C. Parey, Musik von E. Derks. No. 1. 6. Deklamationen: a) Von Fels zum Meer. Von J. Wahl. (Tertianer). b) Kaiser Wilhelm. Von Hoffmann von Fallersleben. (Sextaner). c) Kaiserlied. Von Fr. Hoffmann. (Quartaner). d) Kaiser von Deutschland. Von Karl Eltze. (Quintaner). e) An Deutschland. Von Em. Geibel. (Sekundaner). 7. Gesang: Festklänge w. o. No. 2. 8. Festrede gehalten von Herrn Dr. Hillger. (Redner schilderte die Politik Kaiser Wilhelms und seiner Regierung von dem Frankfurter Frieden bis zum Jahre 1883, sowie die aus derselben resultierende Lage unseres Staates und unseres Volkstums im Auslande und knüpfte zum Schlufs daran die Mahnung, die Tugenden, welche Preufsen grofs gemacht haben, strenge Pflichterfüllung, ernste Arbeitsamkeit und uneigennützige Hingabe an das Vaterland jederzeit zu üben.) 9. Gesang: Festklänge No. 3. — Zum Schlusse brachte der Direktor die Gefühle der Festversammlung zu gemeinsamem Ausdruck in einem dreifachen Hoch auf unsern geliebten Kaiser Wilhelm den Siegreichen und den Friedefürsten, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Nationalhymne beschlofs die ganze Feier. — Nachmittags wurde mit den Zöglingen ein längerer Spaziergang unternommen; von 7 Uhr abends ab bis ½9 Uhr fand eine Illumination aller nach dem Hofplatz zu gelegenen Gebäude statt, während des die Zöglinge Umzüge unter Absingung patriotischer Lieder hielten

Mittwoch den 26. März nachmittags unternahm die gesamte Anstalt eine Exkursion nach Dreischweinsköpfen.

Sonnabend den 29. März nachmittags um 2 Uhr zeigte ein Herr Staeding aus Danzig den Zöglingen ein von ihm selbst aus Korkholz gefertigtes wohlgelungenes Modell des Kölner Domes und wusste dasselbe in einem angemessenen Vortrage des näheren zu erläutern.

Dienstag den 1. April fand die öffentliche Prüfung der einzelnen Klassen statt — leider unter recht schwacher Beteiligung des Publikums. Dem scheidenden — an das Kgl. Gymnasium zu Pr. Stargard berufenen Kollegen Luchmann sprach der Direktor gern öffentlich seinen Dank für seine hiesige Thätigkeit aus.

Donnerstag den 17. April 1884 wurde das neue Schuljahr 1884/5 eröffnet, Herr Kukat vor versammelter Anstalt in sein neues Amt eingeführt.

Sonnabend den 26. April nach der Morgenandacht gedachte der Direktor mit Worten herzlichen Dankes des am 23. April 9½ Uhr abends zu Danzig verschiedenen Herrn Faber, ehemaligen Rittergutsbesitzers zu Fidlin bei Löblau und langjährigen Mitgliedes des Direktoriums der von Conradischen Stiftung, sowie seiner Verdienste um Stiftung und Institut und wohnte nachmittags als Vertreter der Anstalt der Bestattung desselben in Danzig bei. Auch wir hier in Jenkau werden dem liebenswürdigen Manne ein dauerndes pietätsvolles Andenken bewahren.

Montag den 28. April rezitierte Herr Otto Kremershof aus Hamburg vor der versammelten Anstalt passend ausgewählte epische, lyrische und dramatische Stücke von Goethe, Schiller, Béranger

Shakespeare und eine vortreffliche Ballade der Königin Elisabeth von Rumänien — alles in recht anerkennenswerter, die Zöglinge lebhaft anregender Weise.

Mittwoch den 30. April begannen die Arbeiten der Zöglinge in ihren Gärten.

Freitag den 9. Mai fand die monatliche Konferenz des Stiftungsdirektoriums in Jenkau statt. U. a. fand unter Zugrundelegung einer von Herrn Kukat entworfenen Planzeichnung an Ort und Stelle die Regulierung der Grenzen der Lehrergärten statt.

Sonnabend den 10. Mai nach der Morgenandacht erinnerte der Direktor in einer kurzen Ansprache an die Bedeutung des Tages als des „Erneuerungstages der Anstalt", die, nachdem sie infolge der während der Freiheitskriege erheblich geschmälerten Fonds der Stiftung auf fünf Jahre hatte suspendiert werden müssen, am 10. Mai 1819 wieder eröffnet worden ist.

Donnerstag den 22. Mai (Himmelfahrt) wurde ein gröfserer Ausflug unternommen. Bericht des Tagesinspektors: Gefrühstückt wurde um ½7 Uhr; bald nach 7 Uhr brachen die Zöglinge in Begleitung des Direktors, der Kollegen Rühle und Kukat sowie des Tagesinspektors Edel auf; zunächst ging es über Straschin nach Gischkau. Nachdem wir uns von den Höhen bei Bangschin an der Fernsicht weit bis in die Niederung des Werders erfreut, nahmen wir in Gischkau in dem uns freundlich geöffneten Garten des Herrn Pfarrer Dr. Rindfleisch unser Frühstück ein und erwarteten den Anfang des Gottesdienstes. Gleich nach Beendigung desselben wanderten wir weiter nach Praust und besichtigten hier die Zuckerfabrik, wozu durch einen vorausgesandten Sekundaner die Erlaubnis eingeholt war. In zuvorkommender Weise übernahm Herr Fabrikdirektor Kaul selbst die Führung durch die Räume der Fabrik, und wir folgten mit gespanntem Interesse seinen klaren und verständlichen Auseinandersetzungen der einzelnen Prozesse, welche die Rübe und der Sirup bis zur Gewinnung des Zuckers durchzumachen haben, sowie seiner Erklärung der verschiedenen Maschinen. Für die jüngeren Zöglinge bot die Zuckerraffinerie das meiste Interesse. Nach ¾stündiger Wanderung durch die Fabrik verabschiedeten wir uns unter lebhaftem Danke. — Nachdem wir sodann in dem Gasthause des Herrn Kucks in Praust zu Mittag gegessen und eine geraume Zeit uns ausgeruht hatten, gingen wir gegen 4 Uhr nachmittags über St. Albrecht nach Dreischweinsköpfe eine gute Stunde Wegs. Hier verweilten wir bis gegen ½7 Uhr, während unsere Jugend mit Kahnfahren und Kegelspiel sich belustigte, und traten den Heimweg über Matzkau und Borgfeld an. — Die kleinsten und schwächsten Zöglinge fuhren zum Teil, wie auch schon morgens, auf dem vom Direktor mitgenommenen Wagen. Um 8 Uhr kamen wir frisch und nicht übermüdet in Jenkau an.

Sonnabend den 24. Mai begann der Unterricht unserer acht Konfirmanden bei Herrn Pfarrer Kahle in Wonneberg, wohin Jenkau eingepfarrt ist.

Am Freitag den 13. Juni fand die Wiederimpfung von 15 Schülern durch den Institutsarzt Herrn Dr. Althaus (Danzig Langenmarkt 32) statt.

Mittwoch den 25. Juni als am Geburtstage des Freiherrn Karl Friedrich von Conradi (geb. 25. Juni 1742, gest. — unverheiratet — 12. Juli 1798 zu Danzig, vermacht durch Testament vom 28. November 1794 seine Hinterlassenschaft zur Gründung einer Schul- und Erziehungsanstalt) fand das Stiftungsfest unserer Anstalt statt. Bericht des Tagesinspektors: „Der Tag war der Erinnerung an die Stiftung der Anstalt geweiht. Der Unterricht fiel aus, und es waren die Zöglinge in den Vormittagsstunden damit beschäftigt, den Hof- und den Turnplatz mit Fahnen, die Aula und die Zugänge zu den Schulräumen und Lehrerwohnungen mit Eichenlaub auszuschmücken. — Von 3 Uhr nachmittags ab fand ein ungefähr einstündiger Festaktus in der Aula nach folgendem Programm statt: 1. Präludium auf der Orgel. 2. Choral: Lobe den Herren, Strophe 1 und 2. 3. Gebet, gesprochen vom Direktor (im Anschlufs an Psalm 108). 4. Choral: Lobe den Herren, Strophe 4. 5. Sextaner Reichmann: Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt, von Fr. Rückert. 6. Quintaner Hückel: Graf Richard ohne Furcht, von L. Uhland. 7. Quartaner Liedtke: Altenahr, von Wolfgang Müller. 8. Tertianer Rudolf Kluge: Les hirondelles, par Béranger. 9. Tertianer Felix Kluge: Der siebzigste Geburtstag, von J. H. Vofs. 10. Gesang: An das Vaterland, von L. Kreutzer. 11. Sekundaner Kozer: The burial of Sir John Moore. 12. Sekundaner Lethgau und Tapolski: Das Lied von der Glocke, von Fr. von Schiller. 13. Gesang: Schäfers Sonntagslied, von L. Uhland, komp. von K. Kreutzer. 14. Gedenkworte auf Freiherrn Karl Friedrich von Conradi, gesprochen vom primus omnium Ernst Crone. 15. Gesang: Frühlingswonne, komp. v. Fr. Abt. — Zu dieser Feier hatte sich von auswärts ein zahlreiches und auserlesenes Publikum eingefunden, bestehend in Freunden hiesiger Familien, Angehörigen unserer Jugend und ehemaligen Jenkauer Schülern. Das Stiftungsdirektorium war durch Herrn Landgerichtsrat Hewelcke vertreten. — Bald nach 4 Uhr fand sich die Festversammlung wieder auf dem Spielplatze zusammen, wo unter den Klängen einer Danziger Kapelle ein Schauturnen (Freiübungen, Reigen, Gerätturnen) stattfand, dem sich Wettspiele anschlossen, wie Seilziehen, Fufsball, Adlerabwerfen, Sacklaufen. — Hieran schlofs sich die Verteilung der zahlreichen schönen Preise an die erfolgreichsten Gartenarbeiter, die besten Turner und die Sieger in den Wettspielen durch den Direktor. — Um 9 Uhr rief ein Böllerschufs abermals nach dem Spielplatze, wo ein grofses Feuerwerk abgebrannt wurde. An dieses schlofs sich, so recht von der Stimmung eingegeben, ein Tanz im Freien an, der nach einer kurzen Unterbrechung im Speisesaal fortgesetzt wurde. Unsere verehrten Gäste beteiligten sich in rühmlicher Weise an den unsern Zöglingen gebotenen Vergnügungen, und dieser Teilnahme haben wir vornehmlich den schönen und befriedigenden Verlauf des Festes zu verdanken. Um 11 Uhr ward zum allgemeinen Bedauern der Lust ein Ende gemacht."

Sonntag den 29. Juni unternahmen die Sekundaner in Begleitung des Direktors und des Herrn Rühle eine Seefahrt auf die Danziger Rhede zur Besichtigung der dort vor Anker liegenden Panzerflotte. Die stürmisch bewegte See nötigte jedoch sehr bald zur Umkehr, und wurde der Rest des Tages auf Westerplatte und in Danzig in angenehmster Weise verlebt.

Mittwoch den 2. Juli früh um 8 Uhr versammelten sich Lehrer und Schüler im Singsaal, wo der Direktor bekannt gab, dafs das von den jetzigen und einigen ehemaligen Zöglingen Jenkaus gestiftete Grabkreuz für den im v. J. verstorbenen Institutslehrer Herrn Lange nunmehr von den Werkleuten des Herrn Fabrikbesitzer Steimmig in Danzig aufgestellt wäre und heute eingeweiht werden solle. Lehrer und Schüler pilgerten alsdann gemeinschaftlich nach dem im Waldesdunkel gelegenen Friedhof der Anstalt hinaus, wo an dem durch das neue Grabkreuz geschmückten Grabe des Herrn Lange die Morgenandacht vom Direktor abgehalten und das Denkmal als „eine Erinnerung wie treuer Lehrerarbeit so treuer Schüleranhänglichkeit, — eine Mahnung auch für künftige Geschlechter Jenkaus nimmer müde zu werden Liebe zu säen, um Liebe zu ernten," eingeweiht wurde. — In stillem Zuge zogen die Versammelten danach um das Grab des zur ewigen Ruhe eingegangenen Kollegen und Lehrers herum — zurück an die Arbeit — ins treibende Leben.

Mittwoch den 2. Juli nachmittags wurde zum ersten Male in der Radaune gebadet; wie immer begleitete bei diesem ersten Gange den Tagesinspektor der Direktor.

Donnerstag den 7. August nachmittags fand in Pfarrdorf Wonneberg die erste Kirchenvisitation durch den neuen Superintendenten der Danziger Höhe Herrn Pfarrer Koch aus Dirschau statt. Die Zöglinge der Anstalt mit ihren beiden Religionslehrern, den Herren Rühle und Kluge, und dem Direktor waren zu dieser Gemeindefeier erschienen, und stellten sich unsere vorjährigen Konfirmanden dem Herrn Superintendenten vor, sowie die diesjährigen Konfirmanden sich der Prüfung durch denselben unterzogen.

Montag den 18. August trat der Direktor den ihm vom Stiftungsdirektorium sowie vom Königl. Provinzial-Schul-Kollegium bewilligten sechswöchentlichen Urlaub an, um ärztlicher Vorschrift gemäfs seine erkrankte Gattin ins Bad Soden a. T. zu begleiten. Die Kollegen hatten freundlichst seine Vertretung im Unterricht übernommen, in allen direktorialen Geschäften vertrat ihn Herr Oberlehrer Dr. Crone.

Dienstag den 2. September fand das Sedanfest statt. Bericht des Tagesinspektors: „Die Schulfeier begann um 9 Uhr vormittags und verlief nach folgendem Programm: I. Choral: Lobe den Herren, Str. 1—3. II. Gebet, gespr. vom Religionslehrer Rühle. III. Choral w. o. Str. 5. IV. Deklamationen: 1. Ein Testament, von G. A. Leibrock (Sextaner). 2. Friedrich Barbarossa, von Fr. Rückert (Quintaner). 3. Der erwachte Barbarossa, von Deinert (Quintaner). 4. Kriegslied, von E. Geibel (Quartaner). 5. In Frankreich hinein, von E. M. Arndt. (Tertianer). V. Gesang: Die Wacht am Rhein. VI. Deklamationen: 1. Der wiedererstandene Barbarossa (Sextaner). 2. Gespräch zwischen dem alten Fritz und dem Marschall Vorwärts im Himmel (Zwei Quartaner). 3. Schlussscene aus der „Schlacht von Sedan", von Fel. Dahn (Tertianer). VII. Gesang: O, du mein heiss Verlangen, von Hoffmann von Fallersleben. VIII. Deklamation: Schillers Piccolomini I 1 (Sekundaner). IX. Gesang: Zuruf an das Vaterland, von Gӧtting, Mel. von Nägeli. X. Festrede des Herrn Rühle. (Derselbe legte zuerst die zaghafte und für den Staat verderbliche preufsische Politik während der Napoleonischen Zeit dar und setzte dann im Gegensatz dazu die Politik auseinander, die seit der Thronbesteigung Sr. Majestät des regierenden Kaisers zu so glorreichen Erfolgen geführt hat, die zunächst mit dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71 ihren Abschlufs fanden.) XI. Gesang: Heil Dir im Siegerkranz. — Nachmittags wurde in Gemeinschaft mit den Herren Kollegen ein Ausflug nach Kahlbude gemacht. Dort hielt von 6 Uhr abends an Herr Litterat Neumann aus Danzig einen von Beifall begleiteten Vortrag Reuterscher Gedichte. Abends 10 Uhr trafen die Zöglinge vergnügt wieder in Jenkau ein."

Sonnabend den 20. September abends ½9 Uhr fand die übliche Vorbereitungs-Andacht zu der bevorstehenden Einsegnungs- und Abendmahlsfeier in Wonneberg durch den Religionslehrer Herrn Rühle statt.

Sonntag den 21. September wurden dann unsere sechs Konfirmanden in Wonneberg durch Herrn Pfarrer Kahle eingesegnet; aus Obersekunda Ernst Crone aus Jenkau, aus Obertertia Hermann Mosentin aus Löblau, aus Untertertia Willy Gumz aus Gr. Böhlkau, aus Quarta Paul Hückel aus Wonneberg, Willy Prügel aus Danzig und Paul Schröder aus Loitz bei Raths-Damnitz Kr. Stolp.

Freitag den 26. September nachm. 4 Uhr mit Schlufs des Sommersemesters wurde Herr Rühle vom Vertreter des Direktors vor versammeltem Coetus feierlich entlassen.

In den Michaelisferien fanden unter Leitung des Tagesinspektors Herrn Kukat ein Kirchgang nach Wonneberg und zwei gröfsere Ausflüge statt. Der eine ging über Löblau nach Prangenau, wo das die Wasserleitung Danzigs speisende Sammel-Wasserbassin besichtigt wurde; auf dem Rückwege wurden die bei Prangenau gelegene Holzfaserstoff- und Pappfabrik und die Papierfabrik in Gr. Böhlkau besucht: in beiden wurde in liebenswürdigster Weise eingehende Besichtigung gestattet. Der andere Spaziergang

ging durch den Bankauer Wald am Ottominer See vorbei zur Holzsäge-Mühle im Sulminer Walde, von dort die Radaune entlang über Kahlbude, wo eine längere Rast gemacht wurde, nach Hause.

Montag den 13. Oktober früh 8 Uhr mit Beginn des Wintersemesters wurde Herr Kand. Ramin vom Vertreter des Direktors feierlich in sein Amt eingeführt.

Dienstag den 14. Oktober trat der Direktor wieder endlich in seine amtlichen Funktionen ein, voll Dank gegen die Kollegen, die ihn so freundlich die lange Zeit über vertreten, während es ihm vergönnt war, nach langen Jahren wieder die herrlichen Ufer des Rheins zu begrüssen und gen Westen bis nach Aachen vorzudringen.

Mittwoch den 29. Oktober unterzog die Stiftungsbaukommission, bestehend aus den Herren Regierungsrat Kägler, Landgerichtsrat Hewelcke, Brauereibesitzer Glaubitz, sämtlich aus Danzig, und dem Direktor, unter Assistenz des Baubeamten der Stiftung, des Herrn Baurat Degner aus Danzig die Gebäude des Instituts und der Stiftungsgüter Jenkau und Bankau, sowie des Schul- und Forstetablissements in Bankau, wie alljährlich, einer Besichtigung behufs Kontrolle der im Laufe d. J. vorgenommenen baulichen Arbeiten und Kenntnisnahme etwaiger neuer Baubedürfnisse.

Sonntag den 2. November wurde das Reformationsfest durch eine von Herrn Kand. d. Th. Ramin in der Aula abgehaltene festliche Liturgie und Predigt gefeiert.

Sonntag den 9. November machte die Anstalt einen gemeinsamen Spaziergang nach Schönfeld zur Besichtigung des dortigen Denkmals für die im Jahre 1813 bei der Wiedereroberung Danzigs gefallenen preufsischen Offiziere der Landwehr.

Montag den 10. November wurden die Zöglinge nach der Morgenandacht in angemessener Weise an die Bedeutung des Tages als Luthers und Schillers Geburtstages erinnert. Zu Mittag gabs die übliche Martinsgans; der Sekundaner Lethgau versuchte sich in einer Tischrede auf den lieblich duftenden Vogel. — Am Nachmittage fand die erste winterliche Turnstunde in einem frei gewordenen Schlafsaale statt — in Ermangelung einer Turnhalle immerhin doch ein leidlich genügender Raum, um mit kleineren Abteilungen Freiübungen mit Erfolg vorzunehmen.

Sonnabend den 15. November gingen die Sekundaner und Tertianer unter Leitung der Herren Ramin und Kukat nach Danzig, um dort der zur Nachfeier des 125jährigen Geburtstages Schillers und zum Besten der Schillerstiftung stattfindenden Aufführung der Wallenstein-Trilogie (von 4—11 Uhr abends) beizuwohnen.

Von Montag den 17. November bis Montag den 19. Januar 1885 wurde wegen der früher eintretenden Dunkelheit der Nachmittagsunterricht von 2 bis 3^{40} in je 50 Minuten mit Wegfall der sonst üblichen Zwischenpause von 10 Minuten erteilt, der Nachmittagsspaziergang, resp. die Turnstunde um 3^{45} Uhr begonnen.

Sonntag den 30. November mittags wurde im Hause No. 5 das neu eingerichtete Billardzimmer durch eine gemeinsame Partie des gesamten Lehrerkollegiums eingeweiht; in dankbarer Pietät wurde dabei des ehemaligen langjährigen Mitgliedes des Stiftungsdirektoriums, Geh. Justizrats Martens in Danzig gedacht, aus dessen Nachlafs das Billard von den Hinterbliebenen Jenkau, wo der Verstorbene erzogen, überwiesen worden ist.

Dienstag den 2. Dezember war ein so gewaltiges Schneetreiben, dass alle Kommunikationswege verschneit waren. Der Brot- und der Fleischlieferant liessen uns im Stich, auch die Post blieb aus, die erst Donnerstag wieder in Gang kam. Unsern Zöglingen schien dieser Zustand gar nicht übel, als es Mittwoch früh zum Kaffee in Ermangelung von Brot frische Flinzen, zum zweiten Frühstück Pellkartoffeln und Butter gab.

Mittwoch den 10. Dezember hielt der Direktor, in der Danziger litterarischen Gesellschaft einen Vortrag über Schillers Maria Stuart, die Grundidee und den Plan der Tragoedie.

Donnerstag den 11. Dezember wurde die im Januar 1885 dem Hause der Abgeordneten zu überreichende Petition von akademisch gebildeten Lehrern u. s. w. höherer Unterrichtsanstalten betr. 1) die Gleichstellung der akad. gebildeten Lehrer aller höheren Unterrichtsanstalten in Gehalt und Rang mit den Richtern erster Instanz, 2) die gesetzliche Gleichstellung der Lehrer an staatlichen und nicht staatlichen Unterrichtsanstalten — vom gesamten Lehrerkollegium unterzeichnet.

Sonnabend den 13. Dezember gedachte der Klasseninspizient Herr Religionslehrer Ramin im Anschlufs an die Morgenandacht mit herzlichen Worten dankbarer und freundschaftlicher Erinnerung des vor einem Jahre an diesem Tage entschlafenen Kollegen Herrn Lange.

Donnerstag den 18. Dezember abends von ½7 Uhr ab fand die Weihnachtsfeier der Anstalt statt — unter erfreulichster Beteiligung seitens der Eltern unserer auswärtigen Schüler. Bericht des Tagesinspektors: Programm: 1. Orgel-Präludium. 2. Gesang der Gemeinde: Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Str. 1—4. 3. Deklamation: Christnacht, von Rob. Prutz. 4. Gesang: Stille Nacht. 5. Alttestamentliche Text-

verlesung. 6. Gesang: Es ist ein' Ros' entsprungen. 7. Neutestamentliche Textverlesung. 8. Gesang: Grosses Magnificat. 9. Gesang der Gemeinde: Dies ist der Tag u. s. w. Str. 6—8. 10. Festbetrachtung des Religionslehrers Herrn Ramin. 11. Gesang: Psalm 24. 12. Gebet. 13. Dreifaches Amen. 14. Vaterunser und Erflehung des Segens Gottes. 15. Gesang der Gemeinde: Dies ist der Tag u. s. w. Str. 10—12. 16. Deklamation: Der schönste Baum, von Karl Gerok. 17. Nachspiel auf der Orgel, unterdes Anzünden des grofsen geschmückten Weihnachtsbaumes. 18. Ansprache des Direktors an die Zöglinge. — Zum Schlufse derselben wurden die Freizöglinge eingeladen, an den für sie gedeckten Tisch zu treten und die für sie bestimmten Gaben in Empfang zu nehmen. Mit einer Verlosung der von den Zöglingen verfertigten zahlreichen und ansprechenden Papp- und Laubsäge-Arbeiten durch den inzwischen erschienenen, mit Äpfeln und Nüssen reichlich versehenen Knecht Ruprecht und einer allgemeinen Verteilung von Sprüchen, Liedern und Bildern aus dem Verlage des Rauhen Hauses zu Horn bei Hamburg schlofs dieser Teil der Feier gegen ½9 Uhr. Hierauf wurden die Zöglinge, auch die auswärtigen, im festlich dekorierten und illuminierten Speisesaal der Ökonomie mit Kuchen und Chokolade bewirtet, während die Ökonomiewirtin für die auswärtigen Eltern im Speisesaal der Lehrer einen Imbifs vorbereitet hatte. Bis ¾10 Uhr blieben die Zöglinge in fröhlicher Unterhaltung beisammen, worauf sie sich nach einem kurzen Abendgebet zu Bett begaben."

Montag den 5. Januar 1885 früh 8 Uhr eröffnete der Direktor in der Aula das letzte Schulquartal mit folgender Ansprache, vor der die beiden ersten, nach der die beiden letzten Strophen von Gellerts „Wie grofs ist des Allmächtgen Güte" gesungen wurden.

„Seid uns willkommen, geliebte Zöglinge! Freudigkeit und Frieden des Gemüts sei mit Euch und Kraft des Geistes und des Körpers, da wir nun allhier uns zum ersten Male im neuen Jahre zu neuer Arbeit am alten Werk versammeln.

Eine schöne Zeit der Mufse, der arbeitslosen Erholung liegt hinter Euch, wendet nun Eure Blicke vorwärts auf das Ziel, zu dessen Erreichung Euch diese längere Zeit der Sammlung Eurer Kräfte vergönnt gewesen: mit festem unentwegtem Blick nach vorwärts nur — mit kräftigem Anlauf, mit anhaltend angespannter Ausdauer nur — ist dieses Ziel zu erreichen. Wenn Ihr zurück schaut — hinter Euch — und Ihr werdets thun, es wäre anders wider die Natur — so sehet doch nur die Liebe, die unendliche Liebe Eures Gottes wie Eurer Eltern, die Euch die dahinterliegende Ferienzeit zu einer so schönen, herrlichen gemacht, und empfindet nicht Sehnsucht nach dem Müssiggang, sondern nur eitel Dank und aber Dank und in diesem Dankgefühl die lebhafteste Anregung den Dank zu beweisen durch die That — durch ein gutes Betragen, durch angespannte Aufmerksamkeit, durch unermüdlichen Fleifs, — wie Ihrs ja alle Euren Eltern sicherlich daheim gelobt. Oder sollten diese Versprechungen nur in den Wind gesprochen sein — gar schon an dem Tage der Herreise vergessen, gebrochen sein? Wir wollens nicht glauben — und an unserm Erinnern solls nimmer fehlen; darum heute und immer wieder unsere Ermahnung: „Gedenket der Liebe daheim, gedenket des Vaters, der Mutter — haltet Wort! Seid treu! treu den Eltern, Euch selbst getreu!

Sehet, Ihr seid hier eingezogen in unser stilles Jenkau unter einem günstigen — glückverheifsenden, muterweckenden Gestirn, das am Himmel der Menschheit seit 100 Jahren leuchtend, in diesen Tagen gleich wie ein neu aufgegangenes von allen Enden der Erde ehrfurchtsvoll angestaunt, liebe-, dank- und freudevoll gerade von unserer Nation begrüfst wird: ein Zwillingsgestirn — das wie alle die grofsen Sternbilder am Himmel der Menschheit uns ein trefflich Leitgestirn sein kann und soll zur Regelung der Fahrt auch unsres Lebensschiffleins.

Wie der griechische Schiffer im Sturm und Wogendrang aufschaute zu dem Zwillingsgestirn der sterblich-unsterblichen Brüder Kastor und Pollux — von ihnen Hilfe erflehend, glückliche Fahrt ihnen dankend, so lafst Euch, wenn Ihr nun zurückschaudern wollt in wehmütiger Erinnerung an den friedlichen Hafen der Heimat — vor der Fahrt in der brandenden Flut des neu vor Euch sich ausbreitenden Meeres der Arbeit — emporweisen zu diesem jüngern Brüdergestirn und lasset von seinem milden Glanze ins Herz Euch leuchten Glaube und Hoffnung und Mut und Kraft!

Es sind die Brüder Grimm, die — nachdem sie prunklos und schlicht im Leben einhergewandelt, ihr dankbares Volk für immer an den Himmel seines Geisteslebens versetzt, von wo ihr unvergänglich Licht ganz besonders leuchtend und erwärmend strahlt in diesen Tagen der 100sten Wiederkehr des Aufgangs des einen dieser Brüder, des ältern — Jakob —, der am gestrigen Tage vor nunmehr hundert Jahren das Licht dieser Welt erblickt.

Es sind Euch keine unbekannten Namen — diese Namen Jakob und Wilhelm Grimm — selbst nicht den jüngsten unter Euch, die sich schon an den „Kinder- und Hausmärchen" der „Brüder Grimm" erfreut haben. Nicht sind das, wie Ihr älteren ja wifst, von den beiden Brüdern in phantastischer Laune erfundene Märlein, sondern in der gemüt- und phantasiereichen Erinnerung wie im Munde unseres — deutschen Volkes lebendig fortgetragene Erzählungen, welche die Brüder seit dem Anfang dieses Jahrhunderts mit dem Blick des Kenners gesammelt, in den Jahren 1812—15 in unübertrefflicher Form volkstümlichster Darstellung herausgegeben haben — manche noch die Erinnerung an die urälteste Zeit unseres altgermanisch-heidnischen Götter- und Mythenglaubens bis in unsere Tage bewahrend — wie in dem Märchen vom Dornröschen z. B. die letzte Erinnerung an jene durch Odins Schlafdorn in Schlaf versenkte, von einer wabernden Glutlohe umgebene Walküre Brunhild, die von dem auf seinem Rosse Grani hindurchreitenden Siegfried geweckt und gewonnen wird.

Ein grofses Verdienst hatten sich die Brüder schon durch diese Sammlung um unser deutsches Volk erworben, wie es ja überall Verdienst ist, der Urväter Hausrat mit sorglicher Hand zu sammeln: um so gröfser aber ist der Brüder Verdienst geworden, als sie nicht blofs pietätvoll zu bewahren suchten, sondern an dem, was sie gesammelt — durch fleifsige Betrachtung und geistvolle Untersuchung der Väter Zeiten zu lebendiger Erkenntnis gleichsam wieder zu erwecken sich bestrebten — ihrer und unserer Gegenwart zu fördersamstem Nutzen.

In dieser Weise haben sie auf fast allen geistigen Gebieten deutschen Volkstums gearbeitet — angeregt nicht am wenigsten durch die Zeit der tiefsten Erniedrigung deutscher Nation durch den französischen Erbfeind, da allenthalben die vaterlandstreuen Gebildeten der Nation ihre Blicke zurückwandten in die Zeiten, da deutsche Nation noch ihr Gewicht hatte im Rate der Völker Europas — in des Mittelalters deutsche Blütezeit — und das Studium deutscher Geschichte, deutscher Art und Kultur, deutschen Schrifttums — deutscher Dichtung — bis in ihre Uranfänge hinauf — ein Trost wurden in der Schwäche, wie ein mächtiger Anstofs zu neuer Erstarkung.

Die deutschen Mythen, die deutschen Sagen, das deutsche Lied, die deutsche Sprache waren die Gebiete, auf denen die Brüder Grimm suchend, sammelnd, ordnend, beobachtend, klärend — deutend — belehrend mit immer gröfserem Erfolge vorwärts schritten.

Ihrer geistvollen Aufdeckung der altdeutschen Poesie haben wir die Erkenntnis unserer altgermanischen Götterwelt zu verdanken, wie sie uns in den Liedern jener altnordisch-isländischen Sammlung, der sinnig der Name Edda — Grofsmütterchen gegeben, wie sie verkleidet und scheu verborgen in den Epen des Mittelalters uns erhalten ist, — ihnen, dafs wir heimisch geworden sind — des kein ander modernes Volk sich rühmen kann — in unsrer ältesten heidnischen Vorfahren tiefsinnigem religiösem Vorstellungskreise und in ihm mit Staunen und mit mannigfachem Nutzen tief ureigne, unsterblich fortlebende Gedanken unserer deutschen Volksseele pulsierend finden; — ihnen, den Brüdern Grimm haben wir die Aufdeckung unsrer ganzen grofsen deutschen Sagenwelt zu verdanken — wie sie unter Franken am Niederrhein, unter Burgunden und Ostgoten, an der Küste des deutschen Meeres unter Friesen und Normannen, wie unter den Langobarden im Süden sich gebildet, — ihnen die tiefere Kenntnis altdeutschen Sanges von den Helden dieser allverbreiteten deutschen Sagenwelt — wie sie ältestes Schriftentum uns Nachfahren überliefert, in deutscher wie in lateinischer Fassung. Ihr wifst — des Mönchs Eckehard von St. Gallen in Vergilschen Hexametern verfafstes Lied von Waltharius ab Aquitania, jenes Lied — das mit seiner erhabenen Gewalt einst einen Uhland für sein ganzes Leben zum Studium altdeutscher Poesie begeisterte, wie das auf den inneren Deckelseiten jenes alten Gebetbuchs in der Kasseler Bibliothek — von zwei müfsigen, der Welt da draufsen und ihres Sanges sich erinnernden Mönchen zu Fulda — in halb hoch-, halb niederdeutscher, hessischer Mundart niedergeschriebene Fragment des Hildebrandliedes. Ihr wifst, die ganze Reihe der die Tiersage überliefernden lateinischen, niederländischen, deutschen Dichtungen — von ihnen, den Brüdern Grimm sind sie unsrer Nation zuerst zu genauerer Kenntnis, zu näherem Verständnis gebracht worden.

Und ihr gröfstes Werk — ein Werk zu gewaltig, um selbst von zweier Menschen Leben erschöpft zu werden — es ist den älteren unter Euch — z. T. aus eigener, dargebotener Anschauung bekannt — das grofse Grimmsche deutsche Wörterbuch, ein Werk — wie keine Nation eines ähnlichen sich rühmen kann. — Nachdem Jakob, der ältere Bruder vom J. 1819 bis 1837 in seiner „deutschen Grammatik“ nicht nur eine Geschichte aller germanischen Sprachen geliefert — auf dem Fundament der Euch älteren bekannten gotischen Ulfilanischen Bibel, sondern auch durch seine Methode wie durch seine Entdeckungen — deren eine, die wichtigste — das Gesetz der Lautverschiebung schon dem Tertianer nicht ganz unbekannt sein dürfte, — einer der Begründer der neueren Sprachwissenschaft überhaupt geworden, — nachdem er 1828 seine „deutschen Rechtsaltertümer“, 1835 seine „deutsche Mythologie“ herausgegeben, haben die Brüder, den siebzigen nahe — im Jahre 1852 — mit einem hoffnungsfreudigen Eifer und Mut, wie ihn eben nur die Wissenschaft verleiht und wie ihn in unsren Tagen unserer Nation zu hohem Ruhme der greise Geschichtsschreiber Leopold von Ranke — den grofsen geistigen Heroen antiker Wissensforschung ähnlich — bethätigt, — das Wörterbuch begonnen und es — nachdem sie es bis zum Worte „Frucht“ geführt, dem deutschen Volke zu pietätsvoller Vollendung als teuerstes Vermächtnis hinterlassen. Und eine Vollendung wird ihm — wie sie herrlicher sie sich nicht gedacht. Mit Unterstützung des von ihnen heifs ersehnten, von ihnen an ihrem Teile redlich in den Geistern ihrer Deutschen mit vorbereiteten — einen und geeinten deutschen Reiches — unter den Auspizien eines neuen deutschen Kaisers, wie keiner je vor ihm gewesen, wird dieses Werk, das gleichsam das Resultat, die Summe ziehen sollte der gesamten wissenschaftlichen Bestrebungen der Brüder Grimm — von den berufensten Meistern deutscher Sprachwissenschaft rastlos weiter geführt — ein Werk, das allein die Namen Jakob und Wilhelm Grimm bis ans Ende deutscher Nation in lebendigster Erinnerung erhalten würde.

So stehen die Brüder da — seit dem Beginn dieses Jahrhunderts — als wahre Heroen der Wissenschaft, die dem in sie gelegten göttlichen Trieb nach dem Wahren, dem Wissen in wahrhaft vorbildlichem Eifer — mit wahrhaft begeisterndem Erfolge nachgelebt: die Wissenschaft deutscher Poesie und deutscher Sprache und deutschen Altertums haben sie erhoben zu einer Wissenschaft deutscher Nationalität — in wahrhaft providentiell gefügter gegenseitiger Ergänzung — der ältere Jakob durch grofsartiges Finden, durch ruhiges Ausbilden der jüngere Wilhelm: — ihre Irrtümer noch — wie sie die neuere Wissenschaft ja z. B. in ihrer Annahme eines volkstümlichen Ursprungs der Tiersage aufgedeckt — sind schön und erfreuen das Herz: man möchte lieber daran glauben als sie verwerfen.

Und beide sind sie gleich mustergiltig in der Entwickelung und in der Darstellung des Gefundenen durch ihre geliebte deutsche Muttersprache, — und so auch auf dem Gebiete des Schönen — als wahre Künstler anzuerkennen und zwar als um so gröfsere, als sie ohne Künstelei dem Inhalt immer die natürlichste, ihm entsprechendste Form zu geben wissen — in tiefer Kenntnis der deutscher Sprache ureigen innewohnenden Poesie — die wahrhaft klassischer Simplicität des Stils und die strenge Geschlossenheit der Gedanken oft mit wunderbarer poetischer Weiche und Wärme durchwebend.

Aber doch noch mehr will uns bedünken, dafs das Brüderpaar auch leuchtet als hellstrahlendes Gestirn auf dem Gebiete des Guten — vorleuchtend in allen Tugenden, die — wie sie gerade deutscher Nation eigenster und schönster Schmuck, so als wahrhaft menschliche gepriesen werden.

Von ihrer Kindheit bis zum Tode Wilhelms blieben sie mit geringen Unterbrechungen in steter Lebens- und Gütergemeinschaft.

Beide geboren im Hessenland zu Hanau, Jakob am 4. Januar 1785, Wilhelm am 24. Februar 1786, werden sie beide zu Kassel erzogen, studieren — sie beide zu Marburg — wie Uhland später — die Rechtswissenschaft. A. 1814 wird Wilhelm Sekretär der Bibliothek in Kassel, 1816 Jakob ebendaselbst Bibliothekar; 1829 gehen sie beide nach Göttingen, Jakob als Professor und Bibliothekar, Wilhelm zunächst als Unterbibliothekar, seit 1835 ebenfalls Professor an der Universität. Und als Jakob 1837 wegen seiner Verfassungstreue seines Amts entsetzt und des Landes verwiesen wird, teilt Wilhelm das Schicksal seines Bruders und bleibt nun bis zu seinem Tode, am 16. Dezember 1859, mit seinem Bruder Jakob, der 1841 von Friedrich Wilhelm IV., dem unvergefslichen Förderer von Kunst und Wissenschaft in unsrem Vaterlande, als Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Docent an der Universität nach Berlin berufen worden, vereinigt, er selber verheiratet, Jakob unverheiratet, aber in der Familie des Bruders bis zu seinem am 20. September 1863 erfolgten Tode als zweiter Vater geehrt und geliebt.

Und eben durch diese ihre menschlichen Tugenden, durch ihr inniges brüderliches — treu einträchtiges Zusammenleben, — ihre von einem in unserer Zeit wahrhaft rührenden Optimismus beseelte — sich in bescheidenen Verhältnissen am wohlsten fühlende — einfache Gesinnung, — durch ihre überall hervorleuchtende heifse Liebe zum Vaterlande, dem sie ihr Leben mit aller seiner Arbeit geweiht, durch ihre all ihr Denken und Thun so wohlthuend erwärmende, stille und innige — wahrhaft deutsche Frömmigkeit — haben die Brüder Grimm sich eine solche Popularität erworben, eine solche Liebe im deutschen Volke — wie sie kaum zum zweiten Male dem still aus der Studierstube wirkenden Gelehrten zu teil geworden, wie sie von unsrer Nation unter den Neuern nur einem Uhland etwa noch entgegen getragen wird.

Kein Wunder, dafs da die deutsche Nation sich rüstet den Brüdern in ihrer Geburtsstadt Hanau auch ein äufseres Zeichen ihrer Liebe, ihrer dankbaren Hochachtung vor ihrer geistigen und sittlichen Gröfse zu errichten; — in einem Denkmal den nachfolgenden Generationen auch die dem Gedächtnis der Mitlebenden schon immer mehr entschwindende äufsere Gestalt der Brüder festzuhalten und zu überliefern, nachdem ihr Geist durch seine eigenen Werke in Herz und Gedächtnis deutschen Volkes sich für ewige Zeiten ein alle Naturgewalten überdauerndes Denkmal errichtet. —

Sehet, geliebte Zöglinge, unter einem solchen Gestirn, meinte ich, seid Ihr hier wieder eingezogen; wollet doch — wie das edle deutsche Brüderpaar — Eurer göttlichen Natur leben, allerwege Euch leiten lassen von den aus Gottes Geist in Euch gehauchten Trieben zum Wahren, zum Schönen, zum Guten — immer mehr erstarken in diesem Willen, — um dereinst als festgefügte Charaktere — Gott, Kaiser und Vaterland zu dienen nach allen Euren Kräften — ein jeder an seiner Stelle. — Das walte Gott! Amen.“ —

So oft es nur anging, trat nach Weihnachten an Stelle des üblichen Spaziergangs Schlittschuhlaufen auf den unmittelbar beim Institut gelegenen Gutswiesen.

Sonntag den 18. Januar brachte der Tagesinspektor Herr Kukat in der Abendunterhaltungsstunde die Bedeutung des Tages (1701 Erhebung Preufsens zum Königreich, 1871 Proklamation des preufsischen Königs zum deutschen Kaiser!) den Zöglingen in angemessene Erinnerung.

Freitag den 23. Januar übernahm die Verwaltung der Schülerbibliothek Herr Kand. Ramin.

Montag den 26. Januar besuchten die Sekundaner und Tertianer unter Leitung des Herrn Kukat die Kunstausstellung im Franziskaner-Kloster zu Danzig.

Dienstag den 17. Februar feierten die Zöglinge in fröhlichster Weise unter freundlicher Anleitung des Herrn Ramin Fastnacht. Das Programm der Feier war: I. Teil (6—½8 U. abends): 1. Pariser Einzugsmarsch und daran sich knüpfender Reigen der verschiedenen Masken. 2. Aufführung von Charaden, auf deren Lösung Preise in Gestalt frischer Pfannkuchen ausgesetzt waren. 3. Arie und Chor aus dem Freischütz. 4. Das bestrafte Ritterfräulein. Tragikomische Pantomime nach Schiller. — Pause: Thee und Pfannkuchen. — II. Teil (¼9—10 U.): 1. Kasperle-Theater. 2. Variation über: Der Mensch soll nicht stolz sein. 3. Nebelbilder. — Danach Abendbrot und Tanz! — Gegen 11 Uhr schlofs das heiter fröhliche Fest.

Montag den 9. März begann in allen Klassen die schriftliche Versetzungsprüfung, gleichzeitig die schriftliche Abiturientenprüfung.

Freitag den 20. März wird die mündliche Abiturientenprüfung stattfinden, bei welcher der Direktor auf Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums zugleich als Königlicher Kommissarius zu fungieren hat.

Freitag den 27. März vormittags von 9 Uhr ab findet die öffentliche Prüfung der Schüler aller Klassen statt und im Anschlufs daran die Entlassung der Abiturienten, auch sollen an demselben Tage die Versetzungen verkündigt und die Zensuren verteilt und denjenigen Zöglingen, deren Eltern persönlich zum öffentlichen Examen erscheinen, die Erlaubnis erteilt werden, noch an demselben Tage nachmittags mit diesen nach Hause zu fahren; die übrigen Zöglinge werden am Sonnabend den 28. März früh acht Uhr in der üblichen Weise entlassen werden.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz des Instituts und deren Veränderung im Laufe des Schuljahrs 1884/5.

	OII.	UII.	OIII.	UIII.	IV.	V.	VI.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1884	—	6	4	14	19	12	13	68
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1883/84	—	2	1	6	4	4	4	21
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	2	2	4	6	7	3	—	24
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	—	2	1	11	14
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1884/85	2	4	5	10	18	5	17	61
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	1	—	1
6. Abgang im Sommersemester	—	3	—	1	—	—	3	7
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	0
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	2	2	4
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters	2	1	5	9	18	8	16	59
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	0
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	1	1	1	—	3
11. Frequenz am 1. Februar 1885	2	1	5	8	17	7	16	56
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1885	16,5	19,8	15,6	14,8	14,6	13	11,9	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	60	1	—	1	3	58	1
2. Am Anfang des Wintersemesters	57	1	—	1	3	55	1
3. Am 1. Februar 1885	54	1	—	1	3	52	1

3. Übersicht über die Abiturienten der Anstalt.

Im Jahre 1884 wurden mit dem Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen Militärdienst entlassen:

a. Ostern: 10.* Hans Dieckhoff, geb. den 23. November 1866 zu Dzimianen bei Berent, evangelischer Konfession, Sohn des ehemal. Gutsbesitzers Herrn Dieckhoff zu Graudenz, 4 Jahre auf der Schule, 1 Jahr in Sekunda, Freizögling. Er ging zunächst zu einem Schlossermeister in Graudenz in die Lehre, um sich später dem Maschinenbaufach zu widmen.

b. Michaelis: 11. William Tapolski, geb. den 23. Februar 1866 zu Danzig, evangelischer Konfession, Sohn des verstorb. Inspektors Herrn Tapolski zu Danzig, 6 Jahre auf der Schule, $1\frac{1}{2}$ Jahre in Sekunda, Freizögling. Er fand alsbald Aufnahme in einem angesehenen kaufmännischen Geschäfte in Danzig.

12. Hermann Kozer, geb. den 25. Dezember 1865 zu Bohnsack im Landkreise Danzig, evangelischer Konfession, Sohn des emerit. Lehrers Herrn Kozer zu Heubude bei Danzig, 6 Jahre auf der Schule, $1\frac{1}{2}$ Jahre in Sekunda, Freizögling. Er will Maschinist auf der Kaiserl. Marine werden und trat zunächst in die „Danziger Schiffswerft und Kesselschmiede“ ein.

V. Sammlungen von Unterrichts- und Lehrmitteln.

1. Bibliothek.

a) **Lehrerbibliothek.** (Bibliothekar Herr Edel.)

Angeschafft wurden: Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreufsen. Herausg. im Auftrage des westpr. Prov.-Landtages. — Schasler, das System der Künste. — Mondt, die Staats-, Civil- und Militär-Karrieren. — Wiese, pädagogische Ideale und Proteste. — Frick und Richter, Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen. — Eckardt, Anleitung dichterische Meisterwerke auf eine geist- und herzbildende Weise zu lesen. — Bindel, Dispositionen zu deutschen Aufsätzen für die Tertia der höheren Lehranstalten. — Wendt, Aufgaben zu deutschen Aufsätzen aus dem Altertume. — Richter, Anleitung zum Gebrauch des Lesebuchs im Schulunterricht. — Heinrichs, Themata zu deutschen, lateinischen und französischen Aufsätzen für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. — Zimmermann, Auswahl aus Goethes Gedichten. — Berthold Auerbach, Briefe an seinen Freund Jakob Auerbach. — Heskamp, Schillers Maria Stuart. — Breitinger, Grundzüge der englischen Litteratur- und Sprachgeschichte. — Gemfs, Corn. Nepos. — Basedow, Schulsyntax der mustergültigen lateinischen Prosa. — Schulze, adjumenta latinitatis. — Riese, Gedichte des Catull. — Schulze, römische Elegiker, Auswahl aus Catull, Tibull, Properz, Ovid. — Vallia, lateinische Aufsätze und Dispositionen. — Preufs, vollständiges Lexikon zu den pseudo-cäsarianischen Schriftwerken. — Delbrück, Einleitung in das Sprachstudium. — Kratz, Vorstufe zum Ornamentzeichnen. — Kolb und Högg, Vorbilder für das Ornamentenzeichnen.

An Lieferungswerken und Zeitschriften wurden weiter gehalten: Grimm, deutsches Wörterbuch. — Spamers illustr. Weltgeschichte. Schlufs. — Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Archiv für das Studium der neueren Sprachen. — Schriften der Königl. physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg. — Litterarisches Zentralblatt. — Roedigers Deutsche Litteraturzeitung. — Zentralblatt für das Unterrichtswesen. — Danziger Amtsblatt. — Danziger Kreisblatt. — Daheim.

Geschenkt wurden: Vom Provinzial-Schulkollegium: Verhandlungen der X. Direktoren-Versammlung in den Provinzen Ost- und Westpreufsen. Vom Mitglied des Stiftungsdirektoriums Herrn Landgerichtsrat Hewelcke: 14 Bände „Archiv für Stenographie.“ Vom Herrn Verfasser, L. Graf von Pfeil: Mathematische und physikalische Entdeckungen, sowie: Kometische Strömungen auf der Erdoberfläche.

---

* Gezählt seit 1881 Ostern.

Torald, von O. Gutsche.

b) **Schülerbibliothek.** (Bibliothekar i. V. der Direktor, darauf Herr Ramin.)

Angeschafft wurden: Die Spinnstube für das Jahr 1885. — Kraufs, Sagen und Märchen der Südslaven. 2ter Teil. — Wichert, Heinrich von Plauen. — Genée, Marienburg. — Köstlin, M. Luther, der deutsche Reformator. — Thoma, Dr. Luthers Leben. — Naumann, Schillers Jungfrau von Orleans. — Fritz Lening, dree Wiehnachten.

An Zeitschriften wurden gehalten: Die Kinderlaube, Quellwasser und Sport- und Spielzeitung.

Geschenkt wurden: Vom Zögling Liedtke: Braunau, der Pawnie-Indianer.

c) Die **Programmensammlung** ist weiter durch die Zusendungen der Teubnerschen Zentralstelle vermehrt worden.

d) Die **bibliotheca pauperum** erhielt ebenfalls einige Zuwendungen.

2. **Lehrmittelsammlungen.**

a) **Die Sammlung der Landkarten** (verwaltet von Herrn Dr. Hillger) ist im v. J. nicht vermehrt worden.

b) Der **naturhistorische Apparat** (verwaltet von Herrn Knoch) erhielt an Geschenken einen Waldkauz und einen grofsen Buntspecht vom Provinzial-Museum zu Danzig, eine Ringeltaube von Hrn. Koll. Knoch, einen Sperber — vom Sekundaner E. Crone. — Herr Direktor Dr. Conwentz in Danzig hatte die grofse Freundlichkeit auch diesmal uns die Vögel unentgeltlich ausstopfen zu lassen.

c) Der **physikalische und chemische Apparat** (verwaltet von Herrn Knoch) erhielt folgenden Zuwachs:

Apparat zum Nachweis des Parallelogramms der Kräfte. — Hebelapparat. — Brückenwage. — Apparat für stabiles Gleichgewicht. — Bergangehender Kegel. — Apparat zur Demonstration der Pendelgesetze. — Centrifugalmaschine. Hierzu: Regulator mit Drosselklappe, Kugel mit Gewicht, Glaskugel, Foucault'sches Pendel, Ballon zur Demonstration der Abplattung der Erde. — Atwood'sche Fallmaschine. — Schiefe Ebene. — Schraube ohne Ende, Rad und Trieb, Haspel, Ankerwinde,

d) Die **Lehrmittel für den Zeichenunterricht** (verwaltet von Herrn Kukat) wurden vermehrt durch 1. Kolb und Högg, Vorbilder für das Ornamentenzeichnen, 2. Louis Kratz, Vorstufe zum Ornamentenzeichnen, 3. Heimerdingers Holzmodelle.

Für sämtliche uns zugewandte Geschenke sagt der Berichterstatter den freundlichen Gebern auch hier nochmals im Namen der Anstalt den verbindlichsten Dank.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Zu dem ermäfsigten Pensionssatze von 450 ℳ jährlich sind zwölf Stellen, Freistellen, in denen sogar Bekleidung gewährt wird, sind dreizehn vorhanden. Diese Stellen werden vom Direktorium der von Conradischen Stiftung in der Regel erst nach mindestens halbjährigem Besuche der Anstalt an nachweislich unbemittelte, einer solchen Wohlthat nach Urteil des Lehrerkollegiums würdige Schüler verliehen. Nächst den aus den von Conradischen Gütern gebürtigen Knaben werden besonders aus der Provinz Westpreufsen überhaupt stammende Kinder berücksichtigt.

Den die Schule besuchenden Extraneern gewährt unter gleichen Umständen das Stiftungsdirektorium Befreiung vom Schulgelde.

An frühere Zöglinge der Anstalt endlich werden behufs ihrer weiteren Ausbildung auf Schulen oder Universitäten vom Stiftungs-Direktorium auch Stipendien verliehen.

Syndikus und Vorsitzender des Direktoriums der von Conradischen Stiftung ist Herr Landgerichtsrat Hewelcke zu Danzig, Milchkannengasse 30 II.

VII. Mitteilungen an die Schüler und an deren Eltern.

Die Osterferien beginnen am Sonnabend den 28. März und dauern bis zum 12. April d. J. Montag den 13. April 1885 8 Uhr morgens beginnt der neue Schulkursus.

Bei Anmeldungen neuer Schüler, die persönlich entgegenzunehmen der Direktor in den Vormittagsstunden der Wochentage bereit ist, sind dem Direktor vorzulegen 1) das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Lehranstalt oder, sofern der Aufzunehmende noch keine Schule besucht hat, ein Zeugnis der bisherigen Privatlehrer über Kenntnisse und Betragen, 2) ein Geburts- und ein Taufschein, für Konfirmierte auch ein Konfirmationsschein, 3) ein Attest über die stattgehabte Impfung oder, falls das zwölfte Lebensjahr bereits überschritten ist, über die Wiederimpfung.

Der endgültigen Aufnahme geht eine Prüfung durch das Lehrerkollegium voraus, sofern nicht die Bestimmungen der Ministerial-Erlasse vom 30. Juni 1876 und vom 15. März 1883 betr. von einer höheren Lehranstalt auf eine andere übergehende Schüler Anwendung finden.

Behufs Aufnahme in die Sexta wird verlangt: 1) Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift und Fähigkeit eine leichte Erzählung mündlich wiederzugeben; 2) Fertigkeit Diktiertes in deutscher und lateinischer Schrift ohne gröbere Fehler gegen die Rechtschreibung leserlich, reinlich und nicht zu langsam nachzuschreiben; 3) Kenntnis der Wortarten, der Deklination des Substantivs und Adjektivs und der Konjugation des Zeitworts sowie der wichtigsten Redeteile — nach den in der lateinischen Grammatik üblichen Bezeichnungen; 4) Geübtheit im Schreiben und Aussprechen beliebiger ganzer Zahlen und in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen und benannten Zahlen; 5) einige Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testaments und dem Katechismus; 6) einige geographische Vorkenntnisse. — Die Anforderungen für die übrigen Klassen sind aus der oben gegebenen Übersicht der Klassenpensen ersichtlich.

Der Pensionspreis für Institutszöglinge beträgt einschliefslich des Schulgeldes 600 ℳ, das Schulgeld allein für Extraneer 48 ℳ jährlich. Die Zahlung erfolgt an den Rendanten der von Conradischen Stiftungskasse, Herrn Provinzial-Landschaftssekretär Schmechel in Danzig, Bureau Langgasse 34, Wohnung Hundegasse 106/7.

Über die Ermässigung der Pension auf 450 ℳ jährlich, die Verleihung einer Freistelle oder den Erlafs des Schulgeldes s. o. S. 25.

Privatpensionäre bei den Lehrern des Instituts zahlen zwischen 750 und 1000 ℳ jährlich Pension.*

Die Berechtigungen, welche durch die Schulzeugnisse unserer Anstalt als eines **vollberechtigten Real-Progymnasiums** erworben werden, sind folgende:

I. **Das Zeugnis der Reife für Tertia** berechtigt
   zur Aufnahme auf eine Landwirtschaftsschule.

II. **Das Zeugnis der Reife für Untersekunda** berechtigt
   1. zur Aufnahme in die Hauptkadetten-Anstalt zu Lichterfelde bei Berlin,
   2. zum Besuch einer Gewerbeschule,
   3. zur Zulassung als Zivilanwärter zum Vorbereitungsdienste für die Gerichtsschreiberprüfung im Kgl. preufs. Justizdienste,
   4. zur Anstellung als Postgehilfe,
   5. zum Besuch des Königl. Musik-Instituts und der akadem. Hochschule für Musik in Berlin behufs Ausbildung zum Gesanglehrer,
   6. Mannschaften des Dienststandes der Reichsflotte zur Zulassung zur Zahlmeisterlaufbahn bei der Marine.

III. **Das Zeugnis über einen einjährigen erfolgreichen Besuch der Untersekunda** berechtigt
   1. zum Eintritt in den Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger,
   2. Einjährig-Freiwillige zur Zulassung zur Zahlmeister-Laufbahn bei der Armee und bei der Marine,

---

* Näheres s. im Bericht über die Geschichte und gegenwärtige Einrichtung der von Conradischen Stiftung und des von Conradischen Instituts vom Institutsdirektor Dr. Bonstedt, Danzig 1881, welcher Bericht auf besonderes Verlangen jederzeit von hier aus verabfolgt wird.

3. Zahlmeisteraspiranten der Marine, welche die Prüfung zum Zahlmeister mit dem Qualifikationsattest „gut“ oder „sehr gut“ bestanden haben, zur Zulassung zum Sekretariat des Marine-Intendanturdienstes,
4. Militäranwärter zur Meldung um Ausbildung im Werft-Betriebssekretariatsdienst,
5. zur Aufnahme in die obere Abteilung der Königl. Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam behufs Ausbildung zum Kunst- und Landschaftsgärtner.

IV. Das Zeugnis der Reife für die Obersekunda berechtigt

1. zum Eintritt als Kadett in die Kaiserl Kriegsmarine, doch mufs die wissenschaftliche Befähigung aufser in Latein, Deutsch und Geschichte trotzdem noch durch eine besondere Eintrittsprüfung dargethan werden,
2. zur Anstellung bei Reichsbankanstalten, doch s. V 10,
3. zur Aufnahme als Apotheker-Lehrling und -Gehilfe, sowie zur Zulassung zur pharmazeutischen Prüfung; doch ist, um der Konkurrenz zu begegnen, die Abiturientenprüfung anzuraten,
4. zur Zulassung auf die Königl. Akademie der bildenden Künste.

V. Das durch die Abiturientenprüfung erworbene Zeugnis der Reife berechtigt

1. zum unbedingten Eintritt (ohne Aufnahmeprüfung) in die Prima eines Real-Gymnasiums, sowie in die obere Klasse der Königlichen und Provinzial-Gewerbeschulen,
2. zum Zivil-Supernumerariat bei den Provinzial-Verwaltungsbehörden (als Kreis-, Regierungssekretär u. a.)
3. zum Zivilsupernumerariat im Staats- oder Privat-Eisenbahndienst,
4. zum Büreaudienst bei der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung und zur Markscheiderprüfung,
5. zur Feldmesserprüfung und damit zu späterer Anstellung als Kataster-Kontrolleur,
6. zur ausnahmsweisen Zulassung als Eleve in den Postdienst für höhere Postdienststellen und als Probe-Zivilanwärter in den Telegraphendienst,
7. zum Justiz-Subalterndienst (als Gerichtssekretär u. a.),
8. zum Studium der Tierheilkunde, resp. zur Aufnahme als Studierender in die Königl. Tierarzneischule sowie zur Zulassung auf die Königl. Militär-Rofsarztschule zu Berlin,
9. zur Approbation als Zahnarzt,
10. zum Eintritt in die Kaiserl. Reichsbank,
11. zur Zulassung auf die höheren landwirtschaftlichen Lehranstalten, wie die Königl. landwirtsch. Akademieen zu Berlin, Breslau, Göttingen, Halle, Königsberg und Poppelsdorf bei Bonn,
12. zur Annahme bei der Verwaltung der indirekten Steuern (als Steuereinnehmer u. a.),
13. zur Zulassung als Zivilaspirant für den Militärmagazindienst (an den Proviantämtern),
14. Zahlmeisteraspiranten der Armee, welche die Prüfung zum Zahlmeister „zur vollständigen Zufriedenheit“ abgelegt haben, zur Zulassung zum Sekretariat des Militär-Intendanturdienstes,
15. zum Fähnrichsexamen und somit zum Dienst auf Avancement in der Armee.

Wer die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nachsuchen will, hat sich bei der „Departements-Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige“ seines Bezirks spätestens bis zum 1. Februar desjenigen Kalenderjahres, in welchem er das 20. Lebensjahr vollendet, schriftlich zu melden. Der Meldung sind beizufügen: 1. ein Taufschein, resp. ein Geburtszeugnis, 2. ein beglaubigtes Einwilligungs-Attest des Vaters oder Vormunds mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während seiner einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen; 3. ein Unbescholtenheits-Zeugnis, welches für Zöglinge von höheren Schulen durch den Direktor der Lehranstalt auszustellen ist; 4. das Schul-Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst, dessen Einreichung event. bis zum 1. April des betr. ersten Militärpflichtjahres ausgesetzt werden darf. Wer dieses letztere Zeugnis nicht beibringen kann und den Nachweis über seine wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienet durch Ablegung einer Prüfung vor der Departements-Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige liefern will, hat in seiner Meldung das Gesuch um Zulassung zu einer Prüfung auszusprechen und zugleich anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen er geprüft sein will. Auch muss er in diesem Falle einen von ihm selbst verfassten Lebenslauf beifügen.

VIII. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Freitag, den 27. März 1885,

vormittags von 9 Uhr ab.

Choral und Gebet.

SEXTA.

Rechnen. Kluge.

Latein. Kandidat Ramin.

QUINTA.

Geschichte. Kukat.

Französisch. Edel.

QUARTA.

Geographie. Dr. Hillger.

Naturbeschreibung. Kukat.

TERTIA.

Geometrie. Knoch.

Deutsch. Der Direktor.

SEKUNDA.

Englisch. Oberlehrer Dr. Crone.

Religion. Kandidat Ramin.

Gesang.

Entlassung der Abiturienten.

Schlussgesang.

Auf die Prüfung jeder Klasse folgen Deklamationen von Schülern derselben. Danach werden alsbald in der Aula durch den Direktor die Versetzungen bekannt gemacht, durch die Ordinarien in den betreffenden Klassenzimmern die Zensuren ausgeteilt werden. — Die Zeichnungen und Probeschriften der Schüler sind öffentlich ausgelegt und werden der gefälligen Beachtung empfohlen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung an dieser öffentlichen Prüfung beehrt sich der Unterzeichnete die hohen Behörden, die geehrten Mitglieder des Stiftungsdirektoriums, die Eltern und Angehörigen unsrer Zöglinge, sowie alle Freunde der Anstalt ganz ergebenst einzuladen.

Jenkau b. Danzig, im März 1885.

Der Institutsdirektor

Dr. Bonstedt.